MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

174 (13.4.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-384686

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 13. April 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 174

Neue Konferenz mit Deutschland in London?

Rasche Klärung in Stresa

Meldung des DNB.

— Stresa, 12. April.

Wie der französische Außenminister nach Rückkehr von der Isola Bella, wo die Verhandlungen um 7 Uhr abgeschlossen wurden, soeben erklärte, ist zwischen den drei Mächten Einigkeit hinsichtlich ihrer Haltung in Genf erzielt worden.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Stresa will ankündigen können, daß die Konferenz von Stresa ihr Ziel bereits so gut wie erreicht habe und offiziell am Samstag zum Abschluß kommen werde. Der seit Donnerstag vormittag zwischen den englischen, französischen und italienischen Vertretern gepflogene Meinungsaustausch habe eine gründliche Prüfung des französischen Antrages an den Völkerbundsrat bezüglich der deutschen Aufrüstung ermöglicht.

Die drei Regierungen seien übereingekommen, gemeinsam diesen vor dem Völkerbundsrat zu vertreten, doch werde es Sache des Völkerbundsrates sein, von sich aus den Wortlaut der Entschließung festzulegen, in der die Verletzung der internationalen Verpflichtungen durch Deutschland verurteilt werden solle.

Ferner sind die Vertreter der drei Mächte übereinstimmend der Ansicht, daß, um den Folgen der deutschen Aufrüstung vorzubeugen, die Organisation der Sicherheit in Europa verstärkt werden müsse.

Die weiteren Ausführungen des Havas-Vertreters lassen nicht recht erkennen, wo die Berichterstattung über die Konferenz aufhört und die Werbearbeit für spezifische französische Gedanken beginnt. Er fährt fort: Frankreich habe bereits praktische Schritte unternommen, die es auf jeden Fall in kürzester Frist zu einem günstigen Abschluß führen wolle. Italien sei bereit, den gleichen Weg einzuschlagen.

England allerdings lege eine große Zurückhaltung an den Tag. Es glaube, daß substanzielle Fortschritte in der praktischen Organisation der Sicherheit schwer zu erzielen seien,

so lange eine neue Befragung Deutschlands nicht endgültig die Reichsregierung vor ihre Verantwortlichkeit gestellt habe. Eine solche Befragung begreife nicht unbedingt die Einberufung einer Konferenz ein, zu der Deutschland eingeladen werden würde.

Die englische Regierung könnte diese Befragung übernehmen. Das würde übrigens die anderen Mächte nicht daran hindern, das ergänzende Sicherheitssystem, über das man jetzt verhandele, weiter auszubauen, so daß ihre Position durch den neuen Aufschub nicht geschwächt werden würde. Unter diesen Umständen werde sich an dem diplomatischen Programm der kommenden Woche nichts ändern. Nachdem der Völkerbundsrat sich also über Frankreichs Verwahrung gegen die deutsche Aufrüstung ausgesprochen habe, werde Laval nach Warschau und anschließend nach Moskau fahren (Anmerkung: Bisher lautete die Reiseroute Moskau—Warschau), wo er den französisch-sowjetrussischen Abkommensentwurf unterzeichnen werde. Die englischen Minister ihrerseits würden die Erkundigung bei der Reichsregierung vornehmen, von der die endgültige Entwicklung der diplomatischen Lage in Europa abhängen werde.

Lavals Reise nach Moskau und Warschau

— Warschau, 12. April.

Der Besuch des französischen Außenministers Laval in Warschau wird — wie verlautet — auf der Rückreise aus Moskau, etwa am 29. April, stattfinden und zwei Tage dauern.

Polnische Randbemerkungen zur Moskauer Reise Lavals

— Warschau, 12. April.

Das dem Regierungslager nahestehende Militärblatt „Polska Zbrojna" schildert in einem Artikel über das bisher in Polen mit Stillschweigen übergangene Vertragsprojekt Moskau—Paris das Schwanken der französischen Politik gegenüber der Sowjetunion in den letzten Monaten und weist darauf hin, daß man Einzelheiten über das beabsichtigte Abkommen bisher nur aus Pressestimmen entnehmen könne. Das Blatt wirft im Zusammenhang damit die Frage auf, ob die französische Diplomatie über alle Arbeiten zur Vorbereitung ihres letzten Schrittes in geeigneter Form und zu geeigneter Zeit ihre Freunde und Verbündeten unterrichtet habe oder

ob die diplomatischen Gepflogenheiten, die sich letzthin in Frankreich entwickelt hätten, auch in diesem Falle dazu führten, daß man seine Freunde nur durch Vorlage alter Zeitungsausschnitte in Reinschrift unterrichte.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein Bildtelegramm aus Stresa — Europa-Bilderdienst

Der feierliche Empfang der Konferenzteilnehmer auf Isola Bella, der Insel im Lago Maggiore. Man erkennt den englischen Ministerpräsidenten Macdonald (1), den italienischen Staatssekretär im Auswärtigen Amt Suvich (2), den französischen Ministerpräsidenten Flandin (3), seinen Außenminister Laval (4) und den englischen Außenminister Sir J. Simon (5).

Telegrafische Anfrage in Berlin

Von Stresa aus — Rückfragen über die Stellungnahme zum Ostpakt

Meldung des DNB.

— Stresa, 12. April.

Von zuständiger englischer Seite wurde Freitag abend über den Verlauf und das Ergebnis der heutigen Verhandlungen folgendes mitgeteilt:

Wie schon bekannt, hat heute vormittag ein eingehender Gedankenaustausch über alle Fragen stattgefunden, die mit dem französischen Schritt an den Völkerbund zusammenhängen. Man hat sich vor allem darüber unterhalten, was in dieser Hinsicht getan werden könne. Dabei hat sich eine weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten darüber gezeigt, wie diese besondere Frage in Genf behandelt werden solle.

Man müsse hierbei unterscheiden zwischen: 1. dem französischen Appell an den Völkerbund, 2. dem Memorandum, in dem die Gründe für diesen Appell festgelegt werden und 3. der Entschließung, die der Völkerbundsrat in Genf fassen soll.

Selbstverständlich könnten hier in Stresa keine Entscheidungen über diese Entschließung gefaßt werden. Man hat sich aber dennoch in Stresa schon darüber unterhalten, wer als Berichterstatter geeignet sein könnte. Dabei tauchte der Name des Spaniers Madariaga auf. Sir John Simon machte dagegen keine Einwendungen. Aber natürlich konnte auch hierüber keine Entscheidung gefällt werden, da diese nur dem Völkerbundsrat zusteht.

Ueber die Frage der Angelegenheit Deutschlands hinaus wurde vollkommen davon getrennt die Frage behandelt, was getan werden müßte, wenn in der Zukunft wieder ein Vertrag einseitig aufgekündigt werden sollte. Auch diese Frage wurde sehr eingehend erörtert. Hier wurde ebenfalls in den allgemeinen Richtlinien eine Uebereinstimmung erzielt. Aber auch hier können Entscheidungen nur in Genf erzielt werden, denn auch hierfür ist nach Ansicht Macdonalds der Völkerbund das geeignete Instrument.

Ueber den Ostpakt wurde weiter von zuständiger englischer Seite gesagt, Sir John Simon habe Deutschlands Haltung hierzu gestern den Konferenzmitgliedern dargelegt. Er sei dann gefragt worden, welches die Haltung Deutschlands sein werde, wenn andere Mächte als Deutschland als Teilnehmer dieser Pakte unter sich noch besondere Beistandsabkommen schließen sollten. Aus diesem Grunde wurde in Berlin eine telegraphische Erkundigung eingezogen. Als ihr Ergebnis habe der deutsche Außenminister dem britischen Botschafter mitgeteilt, daß Deutschland eine derartige Möglichkeit immer noch als gefährlich ansehe, daß es aber gleichwohl bereit sei, an einem Vertrag teilzunehmen, auch wenn andere Staaten unter sich darüber hinausgehende Abkommen schließen sollten. Deutschland würde aber Wert darauf legen, daß seine eigene Mitteilung und die dieser anderen Staaten in zwei verschiedenen Schriftstücken niedergelegt würden.

Auch über die österreichische Frage wurde, wie von englischer Seite weiter mitgeteilt wurde, am Freitag gesprochen. England habe dabei seine bisherige Haltung, wie sie im Februar 1933, im Dezember 1933 und im Januar 1934 festgelegt wurde, bestätigt. Reichskanzler Hitler habe betont, daß es schwer sei, den Begriff der Nichteinmischung festzulegen. Er sei aber dennoch bereit, diesen Pakt ernsthaft zu prüfen, wenn diese Frage befriedigend gelöst werde. Die Frage wurde daraufhin von der Tagesordnung der Konferenz zunächst abgesetzt.

Schließlich wurden die Fragen des Luft-Locarnos und des Luftpaktes besprochen. Es habe sich gezeigt, daß es sehr schwierig ist, diesen Pakt schon tatsächlich auszuarbeiten. Es bestehen Schwierigkeiten praktischer Art, die zum Teil auch von Sachverständigen geprüft werden müssen. Der Punkt wurde daher heute nur ganz allgemein durchgesprochen. Zum Schluß wurde von englischer Seite nochmals betont und klargestellt, daß man den „Fall Deutschland", wie er auf Grund des französischen Schrittes in Genf nunmehr behandelt werde, völlig auseinanderhalten müsse von der allgemeinen Frage, was im Zukunft im Falle einer Vertragsverletzung geschehen solle. Diese Fragen seien völlig getrennt behandelt worden.

Ein amtlicher italienischer Bericht

Meldung des DNB.

— Stresa, 12. April.

Ueber den Verlauf des heutigen zweiten Verhandlungstages von Stresa wird von italienischer Seite folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Unter dem Vorsitz des italienischen Regierungschefs haben sich heute morgen um 9.30 Uhr die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens versammelt. Die Besprechung, die bis 13 Uhr dauerte, war der Fortsetzung der Aussprache über den Schritt Frankreichs an den Völkerbund gewidmet. Die Delegationen versammelten sich erneut um 18.30 Uhr und schlossen die Besprechung über den französischen Schritt an den Völkerbund ab. Die Verhandlungen befaßten sich sodann mit der Lage in Oesterreich. Hierüber machte der italienische Regierungschef längere Ausführungen. Anschließend behandelte man die Frage des Ostpaktes. Schließlich wurden die Verhandlungen über den Luftpakt eingeleitet.

Um 19 Uhr wurden die Verhandlungen unterbrochen und auf morgen früh 9.30 Uhr vertagt. Im Laufe des Nachmittags hat Sir John Simon ergänzende Einzelheiten seines gestrigen Berichts über die Haltung Deutschlands, so wie er sie bei seinem Besuch kennengelernt habe, gegeben. Er hat hinzugefügt, daß ihm

heute neue Informationen zugegangen seien. Frhr. v. Neurath habe den englischen Botschafter in Berlin unterrichtet, daß Deutschland bereit sei, einem Nichtangriffspakt des Ostens beizutreten, selbst wenn einige andere Unterzeichner dieses Paktes unter sich Sonderabmachungen über Abkommen zur gegenseitigen Beistandsleistung treffen sollten.

Dieser offiziellen Verlautbarung wurde von italienischer Seite hinzugefügt, daß man, ohne Wunder vorauszusehen und Hoffnungen erwecken zu wollen, die Lage mit größerem Optimismus betrachten könne.

(Weitere Meldungen hierzu siehe Seite 2.)

Deutschlands Verständigungswille

Meldung des DNB.

— Berlin, 12. April.

Zu der Dreimächtekonferenz in Stresa schreibt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz u. a.:

Die Dreimächtekonferenz in Stresa hat an ihrem ersten Tage in der Hauptsache eine Gegenüberstellung der Standpunkte gebracht. Während sich Italien vorläufig zurückhält und das französische Interesse hauptsächlich auf die Vorbereitung der Völkerbundstagung gerichtet zu sein scheint, sind von englischer Seite ausführliche Angaben gemacht worden, die erkennen lassen, daß die Einstellung Großbritanniens zu den Aufgaben der Konferenz sehr umfassend ist und sich weniger auf die Vergangenheit als auf die Zukunft richtet.

Die Hinweise auf die Bedeutung Deutschlands als eines zwar abwesenden aber sehr wichtigen Faktors der Stresa-Konferenz sind in der internationalen Presse sehr zahlreich. Der englische Außenminister konnte die anderen Staatsmänner ausführlich über den Verlauf seiner Berliner Besprechungen unterrichten. Dabei dürfte es sich gezeigt haben,

daß die Haltung Deutschlands keineswegs dem Bilde unnachgiebiger Verneinung entspricht, das in einem Teil der internationalen Presse entworfen worden ist.

Ebenso wie England es nicht bei einer Protestaktion gegen die deutsche Initiative vom 16. März bewenden ließ, sondern sich angesichts der neuen Situation erst recht um eine Verständigungsgrundlage bemühte, ebenso hat Deutschland nie das Ziel aus dem Auge verloren, seine berechtigten Interessen mit denen der europäischen Staaten- und Kulturgemeinschaft im Rahmen eines allgemeinen Systems in dauernde Uebereinstimmung zu bringen.

Wenn jetzt nach den Zielen und Absichten Deutschlands gefragt wird, so ist zu erwidern, daß sie eng mit dem zusammenhängen, was die anderen Staaten wollen.

Das Verhalten Deutschlands ist in der Vergangenheit meist nur die zwangsläufige Folge der Handlungen oder Unterlassungen der anderen gewesen. Es kann auch für die Zukunft nicht losgelöst von den anderen Erscheinungen und Tendenzen der europäischen Politik betrachtet werden. Eine derartig isolierende Betrachtungsweise, die gern mit Schlagworten und Uebertreibungen einhergeht, wäre die verkehrteste Methode für eine Konferenz, die den Tatsachen gerecht werden möchte, um aus einer unerfreulichen Gegenwart eine fruchtbare Zukunft gestalten zu helfen.

Ein englisches Blatt hat mit Recht daran erinnert, daß auch die Beschwerden Deutschlands eine Prüfung verdienen. Die Zustände, die zu diesen deutschen Beschwerden immer wieder Anlaß geben, sind in der Tat Elemente der Unruhe in Europa; wenn in einem bestimmten Gebiet seit Monaten eine Ungerechtigkeit die andere ablöst, ohne daß die berufenen Instanzen für wirksame Abhilfe sorgten, so wird hier ein schlechtes Beispiel für die Autorität des Rechtes in den internationalen Beziehungen gegeben. Das gleiche galt jahrelang von der hartnäckig in der Praxis festgehaltenen Diskriminierung Deutschlands, die nur durch eine selbständige Initiative überwunden werden konnte. Wenn man feststellen zu müssen glaubt, daß diese Initiative in Europa Komplikationen und unbehagliche Zustände hervorgerufen habe, so muß man gerechterweise auf ihre wahren Ursachen zurückgehen und dort die bessernde Hand anlegen, wo, nicht durch den etwaigen schlechten Willen Deutschlands, sondern aus inneren Entwicklungsnotwendigkeiten heraus, eine Verschärfung und Komplizierung bestehender Mißstände zu befürchten ist.

Tagung des Führerkorps der Partei

Meldung des DNB.

— Berlin, 12. April.

Die NSK meldet aus München: München stand am Freitag im Zeichen einer bedeutsamen Zusammenkunft des Führerkorps der Partei. Am Vormittag versammelten sich die Reichsleiter, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern sowie die Amtsleiter der Reichsleitung im großen Sitzungssaal des Münchener Rathauses zu einer umfassenden politischen Aussprache unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß. Die Tagung wurde eingeleitet mit einem feierlichen Gedenken an den Verlust, den das Führerkorps der Partei seit seiner letzten Zusammenkunft durch den Tod des Gauleiters Hans Schemm erlitten hat.

In Anwesenheit insbesondere auch aller derjenigen Reichsleiter, die als Reichsminister der Reichsregierung angehören, wurden die aktuellen innerpolitischen Fragen behandelt.

Die mehrstündige außerordentlich fruchtbare Aussprache stand ganz im Zeichen der engen Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat gerade in dem geschlossenen Kreis der alten führenden Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, jener Zusammenarbeit zwischen den Männern, die an der Seite des Führers in den Zentralen des Reichs und der Partei arbeiten und denen, die draußen als seine Stellvertreter die Träger der politischen Entwicklung des deutschen Volkes sind.

Die Tagung bewies erneut, daß dieses Führerkorps der Partei heute ebenso der entscheidende Faktor der innerpolitischen Entwicklung des Reiches ist, wie es einst die Kraftzentrale des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht war.

Am Nachmittag versammelten sich im Braunen Haus die Reichsleiter zu einer Tagung, in der die politischen Ergebnisse der großen Vormittagstagung erörtert und zusammengefaßt wurden.

Der Abend vereinigte das gesamte Führerkorps der Partei zu einem geselligen Beisammensein mit dem Stellvertreter des Führers.

Görings Danksagung

— Berlin, 12. April. Ministerpräsident General der Flieger Göring teilt mit: Anläßlich unserer Vermählung sind meiner Frau und mir so zahlreiche Beweise herzlicher Freundschaft und getreuer Gesinnung zugegangen, daß es uns vorerst nur möglich ist, auf die Tausende von Briefen und Telegrammen allen, die unser in nationalsozialistischer Verbundenheit gedachten, auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank zu sagen. Die uns aus allen Volkskreisen des Reiches und insbesondere von den Berliner Volksgenossen entgegengebrachte liebevolle Anteilnahme, die uns mit stolzer Freude erfüllt hat, haben wir als die Krönung aller Freundschaftsbeweise empfunden, die uns an unserem Hochzeitstage widerfahren sind. Allen Kameraden der Ehrenformationen wie des Ehrenspaliers schüttele ich dankbar herzlich die Hand. Auch für die sinnigen, herzlichen und kostbaren Gaben, die in so außerordentlicher Fülle und Reichhaltigkeit uns übermittelt wurden, vermag ich auch im Namen meiner Frau zunächst nur auf diesem Wege zu danken.

Schweres Flugzeugunglück bei Prag — Vier Todesopfer

— Prag, 12. April. In der Nähe von Prag stießen Freitag nachmittag beim Einfliegen zwei neue Flugzeuge aus bisher noch ungeklärter Ursache zusammen und stürzten ab. Das eine Flugzeug stürzte unmittelbar nach dem Zusammenstoß zur Erde und ging in Flammen auf. Das andere Flugzeug konnte noch 8 Km. weiterfliegen, bevor es ebenfalls abstürzte. Die beiden Flugzeugführer Koci und Rosotny und ihre Gehilfen Fiala und Schmid fanden hierbei den Tod. Augenzeugen und Gendarmen bestätigten den Zusammenstoß der Flugzeuge, der in einer Höhe von einigen hundert Metern erfolgte.

Diese Klage ist nicht ernst zu nehmen!

Die Ausführungen von Professor Grimm im Kairoer Judenprozeß

Meldung des DNB

— Alexandria, 12. April.

Im Kairoer Judenprozeß führte Professor Grimm in seinem langen Plädoyer zum Schluß im einzelnen aus:

„Ich möchte meine Verteidigungsrede nicht beenden, ohne eine Bemerkung allgemeiner Art hinzuzufügen. Der Herr Staatsanwalt hat in Kairo damals gesagt:

„Im Laufe der Geschichte ist keine Nation von Kritiken verschont geblieben, selbst den heftigsten. Was wäre aus der Justiz der Länder der Welt geworden, wenn die zahllosen Einzelpersonen, die der einen oder anderen Nation angehören und so angegriffen waren, auf den Gedanken gekommen wären, einzeln oder in Gruppen die Gerichte anzugehen und Zivilklagen auf Schadenersatz dieserhalb zu erheben. Das wäre das Chaos und die Anarchie der Rechtspflege gewesen." Dahin müßte uns eine so irrtümliche Auffassung von dem Individualrecht auf Klageerhebung führen.

Wo würden wir hinkommen, wenn alle Deutschen, eine Nation und Rasse von mehr als 100 Millionen, eines Tages auf den Gedanken kämen, eine zivilrechtliche Schadenersatzklage gegen alle Redakteure und Publizisten der Juden in Aegypten und anderwärts zu erheben, welche seit zwei Jahren alle Tage Artikel veröffentlichen, die die Ehre und das Ansehen der deutschen Nation herabsetzen. Das wäre die logische Folgerung von der Zulässigkeit einer Klage, so wie die jüdischen Kläger sie in diesem Falle erhoben haben.

Wir haben nicht die Absicht, den Klägern auf diesem Wege zu folgen. Wir ziehen es vor, dem gegnerischen Sachverständigen Ripert zu folgen, nicht seinem Rechtsgutachten, aber seinem Buch, seinem schönem Buch, das den Titel trägt „Die Regel der Moral in den zivilrechtlichen Verpflichtungen" und in dem er folgendes ausführt:

„Es scheint schwierig, eine Individualklage aller Personen, die sich in diesem Falle für verletzt erklären, zuzulassen, wenn man die Vielzahl weitgehender Formeln anwenden würde, die bisweilen für die Wiedergutmachung eines „moralischen Schadens" gegeben wird, und jedem der Opfer einen „vollen Schadenersatz gewähren würde, würde man den Urheber" der unerlaubten Handlung unter der außerordentlichen Zahl dieser Klagen zerschmettern."

Dies sei nur deshalb erwähnt, um die Unmöglichkeit der These der Gegner klarzulegen. Nein, meine Herren Richter! Diese Klage ist nicht ernst zu nehmen!

Ich habe die Gewohnheit, in meiner Kritik vorsichtig und zurückhaltend zu sein, aber was diese Klage anbelangt, meine Herren Richter, über die Sie jetzt zu urteilen haben, so muß ich Ihnen doch sagen, und das ist meine feste Ueberzeugung: Diese Klage ist ein Mißbrauch, eine politische Demonstration. Der Kläger hat kein Interesse; das zeigt er ja selbst, indem er verlangt, daß die Summe, die nach seiner Behauptung seinen moralischen Schaden darstellen soll, an ein Wohltätigkeitsinstitut bezahlt werden soll.

Meine Herren Richter! Es gibt ein sehr interessantes Urteil des Gerichtes von Mailand, das in dem Rechtsgutachten des Genfer Professors Naden zitiert ist und in dem gesagt wird, daß dieser Umstand allein, die Zahlung der angeblichen Entschädigung an einen Dritten, genügt, um die Klage des Klägers nicht zuzulassen.

Ich habe gesagt, daß diese Klage nicht ernstzunehmen sei. Was kein Gericht zu allen Zeiten und in allen Ländern jemals gewährt hat, die Kläger verlangen es für sich, nämlich die Zulassung einer Individualklage im Falle der Beleidigung einer Kollektivität von 15 Millionen!

Gehen wir zur Tagesordnung über, über ein merkwürdiges Verlangen, dieser merkwürdigen Klage, in der auf der einen Seite immer wieder gesagt ist, daß das jahrhundertealte Schicksal der Juden darin besteht, Wahrheiten zu hören, die nur unangenehm sind, und auf der anderen Seite verlangt wird, daß nach einigen tausend Jahren der Geschichte ausgerechnet der gegenwärtige Prozeß diesen Zustand von Grund aus ändern soll, den der Gegner selbst als einen ganz generellen Zustand in der Welt bezeichnet. Gehen wir also zur Tagesordnung über, über eine Klage, in der für die Juden allein ein Privileg, ein Vorrecht und ein Monopol verlangt wird, das keine andere Kollektivität der Welt jemals für sich besessen, noch für sich verlangt hat!"

„Deutschlands Mitteilung ist ein großer Fortschritt"

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 13. April.

Die Mitteilung des englischen Außenministers Sir John Simon in Stresa, daß Deutschland zur Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes für den Osten bereit sei, wird von der ganzen englischen Presse in größter Aufmachung veröffentlicht. Die Mehrzahl der Blätter bezeichnet die deutsche Erklärung als eine außerordentlich wichtige Entwicklung und als einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Atmosphäre.

„Die deutsche Antwort auf Simons Anfrage," so berichtet der Sonderkorrespondent der „Daily Mail", Ward Price, aus Stresa, „ist das wichtigste Ergebnis, das die Konferenz bis jetzt gezeitigt hat. Sie wird in Stresa als ein Zeichen dafür angesehen, daß die deutsche Regierung bereit sein würde, an einer größeren internationalen Konferenz teilzunehmen, sobald der Vorwurf Frankreichs gegen den „Vertragsbruch" Deutschlands in Genf aus dem Wege geräumt sei. Die britischen Vertreter in Stresa haben ihr bestes getan, die französische Anschuldigung zu mildern, damit der Stolz Deutschlands nicht derart verwundet werde, daß es die Erwägung seiner Rückkehr zum Völkerbund ablehnen würde."

Der diplomatische Mitarbeiter des Oppositionsblattes „Daily Herald" erklärt: „Deutschlands Mitteilung ist ein großer Fortschritt. Sie scheint erneut die Tür zu einer allgemeinen Regelung auf der Grundlage des Londoner Kommuniqués vom 3. Februar zu öffnen."

In einem Leitartikel desselben Blattes heißt es u. a.: Stresa hat zu einem Beschluß geführt, der für den Frieden Europas ausschlaggebend ist. Deutschland wird zur freien und gleichberechtigten Teilnahme an dem Werk, ein undurchdringliches System der kollektiven Verteidigung zu schaffen, eingeladen werden. Wir beglückwünschen die englischen Vertreter zu der Rolle, die sie bei der Herbeiführung der Entscheidung gespielt haben.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" ist als einziger der Ansicht, daß die deutsche Antwort keinerlei großen positiven Fortschritt bedeute.

Die greifbare Wirkung sei insofern nicht groß, als die in Berlin dargelegten Nichtangriffspaktvorschläge hinter den Maßnahmen der Artikel des Völkerbundsstatutes zurückblieben. Deutschlands Stellungnahme bedeute jedoch andererseits, daß Deutschland dem zwischen Frankreich, Sowjetrußland und der Tschechoslowakei in Vorbereitung befindlichen Ostpakt der gegenseitigen Unterstützung nicht als ein Hindernis für seine Mitarbeit bei anderen Problemen der europäischen Friedensorganisation betrachte. Das Ziel Englands sei es jedenfalls, Deutschland nach Genf zurückzubringen, und dieser wichtige Punkt bleibe zur Erörterung am heutigen Samstag übrig. Ein anderer sei die jetzt allerdings entfernt erscheinende Möglichkeit, eine Begrenzung der Rüstungsstärken zu erzielen.

Reuter meldet, die neue Entwicklung werde wahrscheinlich zu einer Reihe weiterer Besprechungen zwischen Berlin und London führen.

Simons Erklärung sei ein Beweis dafür, daß England weitere Erörterungen mit Deutschland wünsche, bevor es irgendwelche Beschlüsse fasse.

Die Gerüchte, daß eine größere Konferenz unter Einschluß Deutschlands in London stattfinden werde, nehmen dauernd an Stärke und Umfang zu.

Polnische Randbemerkungen zur Moskauer Reise Lavals

(Fortsetzung von Seite 1.)

Gewisse Fälle der Vergangenheit legten eine solche Frage nahe. Die französische Antwort darauf werde ebenso aktuell wie interessant sein.

Der „Krakauer Illustrierte Kurier" erklärt, Polen habe durch die Verträge mit der Sowjetunion und Deutschland eine Beruhigung an seinen Grenzen geschaffen. Es sei im Osten der einzige Bürge des Friedens, den es mit Hilfe seines Heeres zu schützen wisse. Minister Laval, so sagte das Blatt, werde diese Gesichtspunkte in seinen Verhandlungen mit Sowjetrußland nicht aus den Augen lassen, da sich auf das französisch-polnische Bündnis sowohl die Beruhigung Frankreichs wie die Beruhigung Polens stützten. Alles übrige sei ein politisches Spiel — und wenn Frankreich irgendwelche Gesten gegenüber Sowjetrußland mache, so tue es das nur aus Furcht, daß sonst ein neues Rapallo entstehen könnte.

Polens Vertretung bei der Ratssitzung

— **Warschau**, 12. April. Eine Entscheidung über die polnische Vertretung bei der Sondersitzung des Völkerbundsrates am 15. April ist bisher noch nicht gefallen. In den politischen Kreisen gilt es bisher als unwahrscheinlich, daß Minister Beck an der Genfer Tagung teilnimmt. Die polnische Regierung werde voraussichtlich durch ihren ständigen Vertreter beim Völkerbund, Minister Komarnicki, vertreten sein.

Ein Vater gräbt seinen toten Sohn aus der Lawine

— **Wien**, 12. April. Nunmehr ist auch das neunte Opfer des großen Lawinenunglücks bei Schladming, das sich am 11. März ereignete, geborgen worden. Der Vater des vermißten Alois Krenn aus Wien hatte sich trotz seines hohen Alters auf die Suche nach seinem Sohn gemacht. Er durchwühlte mit einigen Helfern die Schneemassen. In ungefähr drei Meter Tiefe stieß ein Helfer auf eine Leiche. Er rief sofort den Vater des Krenn, der nun selbst seinen toten Sohn ausgrub.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: i. V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Kurt Wilhelm Hennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Pilleck, W 35, [illegible]
Ges.-D.-A. März 35: Mittag-Ausg. A u. B = [illegible]
Abend-Ausg. A u. B = [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Berliner Brief

Familienfest in Berlin — Die Staatsschauspielerin — Der Polterabend in der Staatsoper — Der Spiegel am Stock — Hochzeitsgeschenke — Das Gedicht der Bühnenarbeiter — Die Spitzhacke in der Innenstadt

— Berlin, im April.

Berlin feierte das erste große Familienfest im Dritten Reich: Hermann Görings Hochzeit.

Die älteren Berliner wissen noch viel zu erzählen von der Hochzeit des früheren Kronprinzen, die mit viel Prunk und Aufwand, mit vielen fremden Fürstlichkeiten und Staatsbesuchen gefeiert wurde. Die jüngeren entsinnen sich, wie der Braunschweiger Herzog Ernst August die Kaisertochter Viktoria Luise freite. Dann hat das Volk von Berlin nicht mehr am privaten Leben der Regierungen teilgenommen. Zweimal stand es Trauerspalier, beim Begräbnis Friedrich Eberts und bei der Beisetzung Stresemanns. Das waren Lebensabschlüsse, Zeitabschlüsse, Schlußstriche. Nun schlug zum ersten Male eine der markantesten Führergestalten des Dritten Reiches aus einem privaten Anlaß eine blumengeschmückte Brücke hinüber zu seinen Mitbürgern und Volksgenossen.

Die Art, wie Hermann Görings Hochzeit gefeiert wurde, war symbolisch und ist in diesem Sinne auch überall richtig verstanden worden. Seit zwei Jahren kennen die Berliner Emmy Sonnemann von der Bühne des Staatlichen Schauspielhauses her. Sie spielte zum erstenmal in Berlin am 20. April 1933, als am Geburtstag des Führers Hans Johsts „Schlageter" am Gendarmenmarkt in Szene ging, jenes Drama, das dann aus dem Spielplan genommen wurde, weil man mit politischem Takt die Gefühle der Franzosen nicht verletzen wollte. Die edle Fraulichkeit Emmy Sonnemanns gewann ihr alle Sympathien. Die Verehrung, die der preußische Ministerpräsident der Künstlerin entgegenbrachte, erschien wie ein verheißungsvolles Band zwischen Politik und Kunst, und wenn es das schon immer starke Interesse des Staatsmannes für die Dinge der Bühne noch verstärkt hat, so hat Emmy Sonnemann einen Anteil an dem Aufschwung der preußischen Staatstheater, der ihr unvergessen sein soll. Symbolisch schön war es auch, daß es keinen „Polterabend" gab, sondern eine Festvorstellung in der Staatsoper, zu der der Ministerpräsident Einladungen ergehen ließ. Er selber erschien mit der in zartestem Blau gehüllten Braut in der Ehrenloge, dann stiegen aus dem Orchester die feierlichen Klänge von Richard Strauß' „Aegyptischer Helena" auf. In der großen Pause Empfang im Großen Foyer. Jeder Gast des Abends konnte an dem Brautpaar vorbeiziehen und seinen Glückwunsch sprechen. Hohe Generäle, Funktionäre der Partei, Professoren in Frack, Arbeiter im Festanzug der Arbeitsfront, Pimpfe von der Hitlerjugend des Weddings. Nach der Festvorstellung Fackelzug und Zapfenstreich draußen vor dem Opernhaus.

Am eigentlichen Hochzeitstag begann das Fest mit einem Ständchen im Hause des Ministerpräsidenten. Es liegt am Leipziger Platz Nr. 11, angrenzend an das frühere preußische Kriegsministerium, mit seinem Garten bis zur Prinz-Albrecht-Straße durchgehend. Dann fährt Hermann Göring nach der Bendlerstraße, wo im Hause Nr. 3 die Braut wohnte. Alter Westen. Emmy Sonnemann grüßt noch einmal nach ihren Fenstern hinauf, die sie nun nicht mehr sehen wird. Und nun geht die Fahrt zur standesamtlichen Trauung in das Rathaus. 18 000 SA-Männer bilden Spalier, ferner 15 000 Mann aus den anderen Formationen und dahinter in dichten Reihen hunderttausend Berliner. Alle Fenster besetzt, das Brautpaar im Wagen strahlt und die Berliner strahlen zurück. Hermann Göring macht seine Braut auf die neueste Berliner Erfindung aufmerksam, auf die selbstgefertigten „Fernsehapparate". Man bindet an einen Stock einen möglichst großen Spiegel. Wenn man den Stock in die Luft hebt, kann man vermittels des Spiegels hernach auch die Dinge sehen, die einem sonst entgehen, weil man in der hintersten Reihe steht.

Im Rathaus nimmt der Oberbürgermeister die Trauung vor, der Führer und Reichsminister Kerrl sind Trauzeugen. Um zwei klingen die Glocken vom Dom. Der Altarraum ist durch Azaleen und Rhododendren in ein Meer von Rosa getaucht. Nachdem der Führer den Altarraum betreten hat, rauscht die Orgel auf und, vom Reichsbischof geführt, schreitet das Brautpaar den Mittelgang empor. Auf der Empore spielt das Staatsorchester. Und durch die mächtige Kuppel des Doms scheint die Frühlingssonne, die endlich aus den Aprilschauern hervorgetreten ist. Draußen im Lustgarten spiegelt sie sich in den Spiegeln, die zu Tausenden an den Stöcken der Berliner hängen. Hoch in den Lüften kreisen hundertfünfzig Flieger zu Ehren des Schöpfers und Garanten der neuen deutschen Luftwaffe.

Und die Hochzeitsgeschenke! Ein Bote löste einen Träger ab, ein Träger einen Boten. Der Führer schenkte einen Franz von Lenbach, das Bildnis Bismarcks, den Lenbach 1888 malte. Die Stadt Berlin schenkte einen Scheck über 40 000 Mark für das Richthofengeschwader, die Bayrische Regierung eine Gabe aus der Porzellanmanufaktur Nymphenburg, die Arbeitsfront eine große aus einem Stück geschliffene Achatschale von 30 Ztm. Durchmesser, das Reichshandwerk einen wertvollen Tischleuchter. Die Stadt Münster ließ eine Glückwunschadresse in münsterischem Platt überbringen:

Usen äöwersten Minister General
Hermann Göring
un sine leiwe Frau
Emmy geb. Sonnemann
wünskt wi to Jöhre Hochtied vell
Glück un Sägen
En Hütt vull Leiw
En Hus vull Sunn
Dat währt met Gnod
Zu jede Sunn

Münster, Hauptstadt von Westfalen,
am 10. April 1935.

Der Oberbürgermeister
gez. Hillebrand.

Lastwagen voll Telegramme und Glückwunschschreiben. Vielleicht am herzlichsten erfreute die Braut ein Gedicht, das ihr die Bühnenarbeiter ihrer bisherigen Wirkungsstätte, des Staatlichen Schauspielhauses, überbrachten:

Abschied vom Schauspielhaus!

Das Spiel ist aus, der Vorhang ist gefallen,
Zum letztenmal verrauschte der Applaus.
Nun mußt Du Abschied nehmen von uns allen,
Mußt scheiden jetzt aus unserm Schauspielhaus.

Kein Abschied ist's voll Trauer, voller Schmerzen,
Kein Scheiden ist's auf Nimmerwiedersehen.
Drum wünschen wir aus tiefbewegten Herzen
Im neuen Stand Dir Glück und Wohlergehen.

Und wenn Du erst mit Herz und Hand verbunden,
Mit unserm edlen Schirmherrn deutscher Kunst,
Denk auch an uns in Deines Glückes Stunden,
Bewahr dem Hause weiter Deine Gunst.

Im Rampenlicht wie auch im ernsten Leben,
Das wissen alle von Dir ganz genau,
Kann es nur eine Rolle für Dich geben,
Die Rolle einer echten deutschen Frau.

Das Hochzeitsmahl fand im Hotel Kaiserhof am Wilhelmplatz statt. 300 Gäste waren geladen, ein buntes Bild aus allen Schichten und neben dem Führer hielt die schönste Rede der Reichswehrminister. Die Rolle, die Frau Göring so innig auf der Bühne verkörpert habe, die Minna von Barnhelm, werde sie nun auch im Leben verkörpern — sie werde eine echte deutsche Soldatenfrau bleiben.

Hochzeitsreise? Dazu ist jetzt wohl wenig Zeit. Wenigstens wissen wir, daß in ein paar Tagen Hermann Göring die Grundsteinlegung des Gebäudes des neuen Luftfahrtministeriums vornehmen wird. Bis jetzt residiert das Luftfahrtministerium in einem früheren Gebäude in der Behrenstraße. Jetzt wird zwischen Leipziger und Wilhelmstraße ein gewaltiger Neubau geschaffen, der binnen Jahresfrist beendet sein wird und der Bedeutung der Luftwaffe in der modernen Kriegsführung entsprechen wird. Damit erhält die Innenstadt ein neues Kernstück. Jetzt hat man sich auch entschlossen, einen neuen Durchbruch von den Linden nach der Kanonierstraße zu schaffen. Das Stadtbild der City wird mit Axt und Spaten über Nacht umgeformt. Ueberall schießen die Bauzäune empor. Wenn wir heute schlafen gehen, sind wir nicht ganz sicher, ob nicht schon der Brief unterwegs ist, der uns einlädt, gegen gerechte Entschädigung unsere Wohnung schnellstens zu räumen, weil unser Haus vorgesehen ist, auf die Neugestaltung der Innenstadt den I-Punkt zu setzen. Der Berliner Bär.

⊙ **Die Uraufführung von „Der Kaiser und der Löwe" verschoben.** Wie die Intendanz des Nationaltheaters mitteilt, muß die für heute angesetzte Uraufführung „Der Kaiser und der Löwe" von Walter Erich Schäfer wegen schwerer Erkrankung Erwin Linders, der Heinrich den Löwen spielt, auf Samstag, den 20. April, verschoben werden. — Statt dessen heute 19.30 Uhr „Die Pfingstorgel". Morgen, Sonntag, im Nationaltheater Wiederholung der Oper „Der Günstling" von Wagner-Regeny. Im Neuen Theater Hans Multerers Spiel vom Bauern „Saat und Ernte".

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 13. April.

Hüpfende Kinder

Die Frühlingsspiele, die jetzt auf Straßen und Plätzen zu sehen sind, machen den Kindern wohl deshalb am meisten Spaß, weil sie ihnen Gelegenheit geben, die verschiedensten Bewegungen dabei auszuführen; insbesondere hüpfen sie gern, teils mit beiden Beinen, teils auf einem, vorwärts und rückwärts, schräg nach vorn, und auch so, daß sie Wendungen dabei ausführen müssen. So kurios es aussieht, so deutlich kommt dabei die unbewußte Absicht zur Geltung, die Glieder zu regen und sie zu üben.

Diese alten Spiele feiern mit dem Frühling ihre alljährliche Auferstehung. Im Grunde braucht man sie nicht zu lernen, man kann sie, und man weiß sie wieder, wenn man mitmachen soll. Da steht wohl manche junge Mutter mit ihrem Kinderwagen und möchte auch nochmal hüpfen. Aber das geht natürlich nicht mehr, man ist ja erwachsen. Und die Gedanken weisen in andere Richtung: vielleicht kann das Kleine schon bald mitmachen. Es hüpfen Kinder aus allen Altersstufen; auch große Mädel mit langen Röcken beteiligen sich, das Spiel hält sie alle in seinem Bann.

Man gönnt es ihnen natürlich. Warum sollen Kinder nicht ihre Frühlingsspiele machen? Jetzt zudem, wo sie Ferien haben. Wünschenswert wäre allerdings ein wenig mehr Rücksicht auf den Verkehr oder, wenn ein Zusammenstoß mit einem Fußgänger erfolgt ist, eine höfliche Entschuldigung. Es ist nicht gerade angenehm, sich auf die Füße hüpfen zu lassen, wie das nicht selten vorkommt. Vielleicht tun auch die Eltern das ihre dazu, daß ihre Kinder zur nötigen Vorsicht und Rücksicht ermahnt werden.

Verkehrserschwerungen auf der Rheinbrücke

Mit Verzögerungen im Verkehr muß gerechnet werden

Wie schon berichtet, beginnen am Montag die Umbauarbeiten an der Rheinbrücke. In diesem Zeitpunkt tritt auch die eigens hierfür erlassene polizeiliche Verfügung in Kraft, die zunächst einmal den Verkehr auf den Zufahrtsstraßen zur Rheinbrücke regelt. Um keine Stockungen eintreten zu lassen, wurde die Schloßgartenstraße für den Durchgangsverkehr zur Rheinbrücke gesperrt. Diese Maßnahme bezweckt eine rechtzeitige Umleitung des aus der Richtung Karlsruhe und Heidelberg kommenden und nach Ludwigshafen gehenden Verkehrs. Zahlreiche Sperrschilder, Umleitungsschilder und Hinweise werden heute im Laufe des Tages aufgestellt. Die Umleitung setzt bereits am Tattersall und Hauptbahnhof ein und umfaßt auch die Nebenstraßen, so daß die Fahrzeuge auf die Bismarckstraße gewiesen werden, von wo aus sie längs der Vorderseite des Schlosses eine glatte Fahrt zur allein möglichen Auffahrt zur Rheinbrücke über die Rheinluft erreichen.

Ganz besonders muß nochmals auf die Regelung des Straßenverkehrs über die Rheinbrücke hingewiesen werden. Wer mit einem Fahrzeug oder mit der Straßenbahn von Mannheim nach Ludwigshafen will, muß mit einer Verzögerung rechnen, da der Verkehr in dieser Richtung zeitweilig abgestoppt werden muß. Die Verzögerung tritt nur dann nicht ein, wenn der Straßenbenützer Glück hat und sich in den gerade von Mannheim nach Ludwigshafen in Gang befindlichen Verkehr „einfädeln" kann. Sobald aber in Ludwigshafen verschiedene Straßenbahnwagen zusammengekommen sind, die nach Mannheim wollen und die das Gleis benützen müssen, auf dem der Verkehr von Mannheim nach Ludwigshafen flutet, läßt der Verkehrsposten in Ludwigshafen durch Drücken eines Knopfes am Mannheimer Brückenkopf ein rotes Licht aufleuchten. Auf dieses Zeichen hin stoppt der Verkehrsbeamte in Mannheim den Verkehr nach Ludwigshafen ab. Dann erst können die Straßenbahnen nach Mannheim fahren und erst wenn die Wagen die badische Seite erreicht haben, wird der Verkehr nach Ludwigshafen wieder freigegeben. Zu berechnen ist, daß sich auch die Radfahrer an diese Einteilung halten müssen. Zu wünschen ist, daß sich alle Straßenbenützer bemühen, möglichst rasch über die Brücke zu kommen, was besonders den Fuhrwerkslenkern und den Handwagenschiebern anempfohlen wird. Nach der Geschwindigkeit des langsamsten Fahrzeugs müssen sich bei der Enge der Fahrbahn nämlich alle anderen Fahrzeuge richten!

Martha erfindet eine Dollarerbschaft

Eine findige „Erbin" vor der großen Mannheimer Strafkammer

Martha, eine 33 Jahre alte Ehefrau, hat das Zeug zu einer Hochstaplerin, nur mangelt es noch an dem nötigen Schliff. Aber wie die geistige Verhandlung gegen sie wegen Betrugs und Urkundenfälschung lehrt, helfen bei manchen Menschen auch die sinnfälligsten Dinge nicht, ihre Köpfe zu erleuchten und sie vor Schaden zu bewahren.

In ihrer Armut — seit 1930 hat sie sich nach der Scheidung von ihrem ersten Manne, einem Erwerbslosen, wieder verheiratet —

kam sie auf die Idee, eine große Erbschaft in Amerika zu erfinden und sie in Geld umzumünzen.

Es handelt sich angeblich um den Nachlaß des Herrn Stuart Webbster aus USA. Und es ging tadellos! Sie war dabei so emsig, daß sie nicht einmal eines Bürofräuleins bedurfte, die viele Schreibarbeit zu verrichten. Sie hatte einer Nachbarin, einer Frau L-St., von einer Erbschaft von etwa 25 000 Mk. Mitteilung gemacht und diese, selbst sehr arm, gab ständig Geld her, um all die Gebühren und anderen Spesen zu bezahlen, die der „Rechtsvertreter" namens Herrschler für die zu erhebende Erbschaft aufwenden mußte. Die Briefe dieses „Rechtsvertreters" schrieb Frau Martha alle selbst, um ihre Geldgeberin in gutem Glauben zu erhalten. Einmal ist dieser Herrschler in der Schweiz mit seinem Auto verunglückt und man hat ihn in Basel eingesperrt, weil er einen Menschen totgefahren hat. Dieser Umstand verzögert wieder die Auszahlung der Erbschaft. Frau St. soll das ganze Geld an sich nehmen, denn ihr Mann soll nichts von der Erbschaft wissen. Sie will sich von ihm losmachen und zu der Familie St. ziehen. Martha erfindet dann noch einen „Notariatsbeamten" namens E., der sie stets durch mit Bleistift geschriebene Briefe (!) auf dem laufenden hält über den Gang der Erbschaftsangelegenheit.

Auch diese Briefe sind eigenes Fabrikat. Die Sache steht immer gut und Frau St. hat so nahe an 300 Mark für die Erbschaft hergegeben. Geld aus dem Wochenlohn ihres Mannes. Sie versetzte teilweise ihren Hausrat und nahm Darlehen bei anderen Leuten auf.

Als sie nichts mehr aufbringen konnte, vermittelte sie für einen ebenso leichtgläubigen Geldgeber, einen Mann namens R. Auch dieser ist ein Nachbar, Frau Martha tritt selbst mit ihm in Verbindung. Er kreditiert der Frau St. auf die Erbschaft einen Radioapparat und zeigt sich in der Folge auf die Bleistiftbriefe des Notariats ebenso willig wie Frau St.

Ja, Martha, die Findige, schrieb nicht allein, sie arbeitete auch mit der Stimme einer angeblichen Geheimsekretärin des Notariats beim Anruf des R., um

diesen im Vertrauen zu halten. Er sollte von der Erbschaft, die inzwischen auf 68 895 Mark angewachsen war, 25 000 Mark zinslos erhalten, für die er Martha bis zum Tode unterhalten sollte, wenn sie von ihrem Mann weggehen könnte. Und schon sprach sie mit R. von einem eigenen Haus, einem Auto und anderen Herrlichkeiten der Welt.

Es war bereits Juli 1934 — im April 1935 hatte die Komödie begonnen —, als R. die Erleuchtung kam, doch einmal selber auf dem Notariat anzufragen, wie es um die Erbschaft steht. Es dauerte ihm zu lange. Natürlich Sinnen auf dem Notariat und Verblüffung bei dem Auskunftsuchenden . . .

Reichlich flicht auf der Anklagebank das Tränenbrünnlein bei Martha. Ja, es war anfänglich Not, aber wie sich ihre Idee so lohnend erwies, wurde sie üppig. Sie lud andere Frauen auf ihre Kosten ins Kino ein, zeigte sich gebefreudig bei Kaffeehausbesuchen, man ging sogar in das Palasthotel, kurz, sie führte ein freudenvolles Leben . . . Immerhin hätte das Geschäft noch rentabler sein können: Frau St. opferte ungefähr 300 Mark, das Doppelte gibt R. an. Sie machte Papierbesten bei ihm, er gab ihr für die Erbschaft 300 Mark, weiter an Haushaltsgeld etwa 120 Mark, an Essen etwa 120 Mark — sie berechnet beides auf zusammen 100 Mark — Kleider und Wäsche 75 Mark u. a. m.

Dicke Bündel Briefe liegen auf dem Gerichtstische: das Ergebnis des Fleißes von Martha. Es sind

Urkundenfälschungen am laufenden Band.

Was hilft da das Leugnen? Man hatte ihr ja das alles „so leicht gemacht!" Den Stuart Webbster kannte sie wohl vom Kino her, als den guten Mann, der ihr das viele Geld hinterlassen hatte . . .

Die Offizialverteidigung versuchte ihre Stärke in der Glossierung der jedenfalls nicht ganz uneigennützigen Hilfeleistung der Geldgeber und ersuchte um eine geringere Strafe als die von dem Staatsanwalt beantragten 10 Monate. Das Gericht (Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Luppold) entsprach dem Antrage des Staatsanwalts und sprach wegen Urkundenfälschung und Betrugs 10 Monate Gefängnis aus, wovon 6 Wochen Untersuchungshaft abgehen. Dann wurde Martha abgeführt.

Was besagt die Mannheimer Straßenreinigungsordnung?

Gleichzeitig mit der Straßenpolizeiordnung wurde auch die Straßenreinigungsordnung neu gefaßt, die früher in der Straßenpolizeiordnung enthalten war, jetzt aber herausgenommen wurde. Diese Straßenreinigungsordnung besagt, daß das Reinigen der Fahrbahn aller Ortsstraßen der Altstadt einschließlich der Vororte Neckarau, Rheinau, Waldhof mit Gartenstadt, sowie der Hauptstraße in Feudenheim, der Mannheimer Straße und der Ladenburger Straße in Käfertal und der Schönauer Straße in Sandhofen, ferner die Absuche des Kehrichts und Schnees von diesen Straßen, von Wegen und Plätzen sowie das Besprengen der Fahrbahnen aller Ortsstraßen und der öffentlichen Wege innerhalb des Wohngebietes von der Stadt besorgt wird.

Die Fahrbahnen der Ortsstraßen in den Wohnorten Seckenheim, Friedrichsfeld, Wallstadt, des Straßenheimerhofes, des Kirschgartshäuserhofes, des Scharhofes und der vorstehend nicht angeführten Ortsstraßen von Feudenheim, Käfertal und Sandhofen sind von den Eigentümern und Nutznießberechtigten der anliegenden Grundstücke zu reinigen.

Das Reinigen und Besprengen der Gehwege, der gegen die Ortsstraßen offenen Hofräume und der zwischen den Häusern gelegenen Winkel haben die Haus- und Grundeigentümer vorzunehmen und zwar wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bis um 9 Uhr vormittags müssen die Reinigungsarbeiten beendet sein. Das zur Verhütung von Staub bei trockenem Wetter die Gehwege und Fahrstraßen vor der Reinigung mit Wasser zu besprengen sind, ist selbstverständlich, wird aber leider nur selten gemacht. Die Verantwortung zum Sauberhalten der Gehwege kann einem Stellvertreter übertragen werden, wenn dieser sich schriftlich oder dem Reviervorstand gegenüber zur Uebernahme bereit erklärt.

Auch für den Winter sind besondere Vorschriften erlassen. Schnee ist vom Grundstückseigentümer vom Gehweg zu entfernen und auf die Fahrstraße neben den Gehweg so zu verbringen, daß die Rinne freibleibt. Bei Glatteis sind die Gehwege und die gezogenen „Glennen" mit Sand oder Asche zu bestreuen.

Die Straßenreinigungsordnung sagt in wenigen Worten das, was jeder über die Straßenreinigung wissen muß und es ist wirklich nicht schwer, sich den klar gefaßten Inhalt anzueignen.

Seckenheim hat die meisten Erbhöfe

Durch das Anerbengericht sind bis jetzt im Bereich der Kreisbauernschaft Mannheim (Amtsbezirk Mannheim) rund 90 Bauernhöfe in die Erbhofrolle eingetragen worden; einige weitere Eintragungen stehen noch in Aussicht. Auf den Stadtteil Mannheim-Seckenheim entfallen allein etwa 40 v. H. aller Erbhöfe im Bezirk, ein Zeichen für die Bodenständigkeit der einheimischen Bauern. Die Mindestfläche für einen Erbhof beträgt bei uns 5,5 bis 7 Hektar; damit hat unsere Gegend die niedrigste Hektarzahl als Ackernahrung von ganz Süddeutschland. Das ist zurückzuführen auf den intensiven Anbau von Handelsgewächsen und nicht zuletzt auf den Fleiß der Bauern. Außer Seckenheim weisen noch Ladenburg, Edingen, Schwetzingen, Plankstadt, Ostersheim und einige andere Orte Erbhöfe auf.

Hoheitszeichen an der Dienstmütze

Reichsinnenminister Dr. Frick kündigt in einem an die Landesregierungen, sowie die preußischen Gemeinden und Kommunalaufsichtsbehörden gerichteten Erlaß an, daß die Frage, welches Zeichen im oberen Streifen der Dienstmütze die uniformierten Beamten zu tragen haben, im Einvernehmen mit der Reichsleitung der NSDAP demnächst neu geregelt werden soll. Die Regelung werde sich auch auf das Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände beziehen. Er ersuche daher, es bis dahin bei dem derzeitigen Zustand in der einzelnen Gemeinde in der Frage der Anbringung des Hoheitszeichens der NSDAP an der Dienstmütze dieser Beamten, sowie der gemeindlichen Angestellten und Arbeiter zu belassen und von irgendwelchen Neuerungen Abstand zu nehmen.

Luftschutz ist Hilfe für die Wehrmacht

Generalleutnant a. D. Grimme, Präsident des Reichsluftschutzbundes, schildert im Zusammenhang mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht die große Aufgabe derjenigen, die wegen des Naturgesetzes des Alterns oder als Frauen zu den nicht waffentragenden Kräften des Volkes gehören. Sie könnten dem Heere die Erfüllung seiner Pflicht erleichtern, indem sie dazu beitragen, daß alles nur erdenkliche geschieht, um die Schrecken des modernen Krieges von der Heimat fernzuhalten. Die Leistungsfähigkeit und Leistungsfreudigkeit des Soldaten werde gehoben, wenn der aktive Kämpfer die Gewißheit habe, daß sein Gut und seine Familie nicht schutzlos dem Schrecken moderner Luftangriffe ausgesetzt seien. Es müsse für jeden Deutschen ein stolzes Gefühl sein, an der Lösung dieser Aufgaben mitarbeiten zu dürfen. Ein volles Gefühl ganz besonders für die deutsche Frau, die mit ihrem Einsatz für die Luftschutzarbeit dem deutschen Manne und Soldaten Herz und Hirn freimachen könne von der bösen Sorge um das Schicksal seiner Lieben in der Heimat. Das deutsche Volksheer, so schließt Präsident Grimme, „braucht einen Luftschutz, der alle nicht waffentragenden Kräfte des Volkes erfaßt und zum Einsatz bringt. Das ist die große Aufgabe, die wir mit festem Willen anfassen müssen, um unsere Pflicht zu erfüllen."

** **Seinen 75. Geburtstag** begeht heute Philipp Knaup, Neckarau, Germaniastr. 16. Herrn Knaup, schon lange Jahre Bezieher unseres Blattes, die herzlichsten Glückwünsche.

** **50jähriges Geschäftsjubiläum.** Aus dem Stamm einer der ältesten Mannheimer Handwerkerfamilien gründete im Jahre 1885 der 1932 verstorbene Schlossermeister Carl Gordt, Mannheim, sein Geschäft. Unermüdliche Schaffensfreude und gediegenes Können verhalfen der Schlosserei und dem elektrischen Installationsgeschäft zu führender Stellung. Die Firma Carl Fr. Gordt gehörte zu den ersten Installationsgeschäften, die bereits in den 80er Jahren die elektrischen Schwachstrom-Klingelanlagen und das Haustelephon einführten. Im Jahre 1926 zog sich Carl Gordt in das Privatleben zurück. Das Geschäft wird von den beiden Söhnen Friedrich und Heinrich in der alten Ueberlieferung des Hauses weitergeführt.

Seit beinahe 40 Jahren **Trauringe** in allen Qualitäten und Formen wie bekannt preiswert
8129
Cäsar Fesenmeyer, P 1, 3 Breite Straße
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke

** **Sein 25jähriges Berufsjubiläum** begeht heute Expedient Ludwig Kempf, wohnhaft Goethestr. 16, im Mannheimer Holzcomptoir. Herzu wurden ihm unter Anerkennung seiner Verdienste von der Direktion und der Gefolgschaft zahlreiche Geschenke überreicht.

** **Ausstellung in der Kunsthalle.** Heute, Samstag und morgen, Sonntag, ist die Ausstellung „Deutsche Meister der Malerei aus einem Jahrhundert" in der Kunsthalle zum letzten Male zu sehen. Die Ausstellung ist geöffnet: heute von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr; am Sonntag von 11 bis ½2 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

** **Der Reichsbund der Körperbehinderten** ist die Fachorganisation der sogenannten Zivilbeschädigten, vereinigt also alle Volksgenossen, welche körperbehindert sind. Das Hauptamt für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP hat den RBK als allein zuständige Organisation für alle Körperbehinderten, soweit sie keine Kriegs- oder Arbeitsopfer sind, bestimmt und den Bund beauftragt, die zu ihm gehörenden Volksgenossen zu vereinigen. Es gilt, auch deren Kräfte nutzbringend in die Aufbauarbeit des neuen Staates einzuschalten. Körperbehinderte sind nicht minderwertige, sondern vom Schicksal hart betroffene aber wertvolle Volksgenossen. Um auch in unserer Stadt eine Ortsgruppe des Reichsbundes der Körperbehinderten ins Leben zu rufen, weilte vor einigen Tagen der Landeswalter R. Faas, Pforzheim, vom Landesverband Baden hier und erläuterte die Arbeit und Ziele des RBK. Alle Anwesenden traten sofort dem RBK bei. Alle körperbehinderten Volksgenossen oder deren Eltern und Angehörige erhalten Auskunft und können sich auch bei folgenden Mitgliedern anmelden: Anton Adelmann, Käfertaler Straße 33, Rudolf Gindorf, L 2, 6a, Adolf Göng, Neckarau, Friedhofstr. 15, Wilh. Schandelmaier, Feudenheim, Eichbaumstr. 7, Anna Spricka, Käfertal, Metherstr. 22.

** **Bu — Bu & Co. in der „Libelle".** Bu — Bu und Kollegen sind Schimpansen, die mit stiller Selbstverständlichkeit ein selbständiges Menschenvarietéprogramm vorführen. Bu — Bu selbst ist ein großer Künstler am Trapez, jongliert, was nur jongliert werden kann, turnt, steht und versteht es vorzüglich, sein Publikum zum Beifall zu zwingen.

MARCHIVUM

Hinaus in die Ferne ...

Wie heißt es doch so schön in dem amtlichen Füllsel zu leisen?

„Mannheims zentrale Lage ermöglicht lohnende Tages- und Halbtagsausflüge an die Bergstraße, ins Neckartal, zum Haardtgebirge und in den Pfälzer Wald."

Da ist ja nun freilich nicht leicht raten, — und wer die Wahl hat, hat bekanntlich auch die Qual. Andererseits gibt es ja den Sommer über eine ganze Anzahl von Feiertagen und sonstigen Gelegenheiten, so daß man sein Wohlwollen im Laufe der Zeit einigermaßen gleichmäßig nach Norden, Süden, Westen, Osten verteilen kann.

Schauen wir also zuerst einmal gen Sonnenaufgang, wo die freundlich bewaldeten Höhenzüge des Odenwaldes das weite Halbrund des Blickfeldes begrenzen. Soll's aber schon der Reibe nach gehen, dann müssen wir unserer nächsten Nachbarin, Heidelberg, den Vorrang lassen, ehe wir von der „Taube Anna" und der Stadtbahn reden, die uns beide auf raschestem Wege ins Herz der Bergstraße, nach Weinheim, bringen.

*

Ist es nötig, den romantischen Heidelberger Frühling immer von neuem zu beschreiben? Alle Wege der sonntäglichen Mannheimer Volkerwanderungsscharen führen schließlich doch einmal aufs Schloß, und wer zu bequem ist, um selber hinaufzusteigen, der sieht sich's nach lohnender Bergbahnfahrt von oben an oder liest noch einem Blick über die alte Brücke drunten am Neckar in einem der wunderschön gelegenen Kaffeegärten.

*

Weinheim, die Stadt der Mandelblüte, des frühesten deutschen Frühlings und der seltenen Bäume im Gräflich von Berckheimschen Schloßpark, bietet Gelegenheit zu einer Fülle abwechslungsreicher Spaziergänge und größerer Wanderungen. Ob man der Weschnitz oder dem Gundelbach in die Vorberge des Odenwaldes folgt oder eine der beiden zagenden Burgruinen mit ihrem herrlichen Blick in die Rheinebene aufsucht, — immer werden Augen und Nerven auf ihre Kosten kommen, während auch der Magen in lauschigen Lokalen sein Recht findet.

Eine Perle unserer „Deutschen Riviera" zwischen Heidelberg und Darmstadt ist auch Bensheim, in dessen Blütenzauber sich zudem ein Rauschen vom bekrühmten Bergsträßer Winzerfest mischt. Und hat es bis dahin jetzt auch noch gute Wetter, so kann man doch wenigstens den Kirschberger probieren, mit dem sich die festfrohen Bensheimer ihre Feierstunden würzen. Wem aber mit den örtlichen Sehenswürdigkeiten der hessischen Kreisstadt nicht Genüge getan ist, der benutze eine der von hier ausgehenden vielen Kraftpostlinien in den Odenwald oder andere bekannte Bergstraßenorte, — der fahre hinauf nach Lindenfels, nach Seeheim, Jugenheim oder Auerbach. Es läßt sich dort überall gut aushalten.

*

Und nun mit einem Satz über den Rhein hinüber nach Westen, wo einer lockenden Perlenkette gleich die Weinorte des Pfälzerlandes zu Füßen der Haardt ausgereiht sind. Nur wenige Wochen noch, — und wieder wird sich unterhalb der Zone „echter Reichswälder" bis weit ins Vorland der grüne Mantel der Reben breiten. Vorerst aber stehen die Hänge und Gärten noch im Schmuck der Blüten: denn auch Kern- und Steinobst gedeiht so in diesem „Garten Deutschlands", wie einst der Bayernkönig Ludwig I. seine Rheinpfalz so treffend nannte.

Da liegen sie alle, die schmucken Winzerdörfer am „oberen Gebirge", von Neustadt mit der Straßenbahn unschwer erreichbar: Hambach mit seiner von Geschichte umwitterten Maxburg, Maikammer, St. Martin, das nicht nur seines Weines, sondern auch der landschaftlich überaus lohnenden Kropsburg wegen Beachtung verdient. Uns Mannheimern ist natürlich die Mittelhaardt schon aus Bequemlichkeitsgründen fast noch mehr an das Herz gewachsen, — das Edelweinbaugelände zwischen Dürkheim und Kenstadt, wo die „besten Lagen" gedeihen: Forster Ungeheuer, Kirchenstück und Jesuitengarten; Deidesheimer Grain und Leinhöhle, Kieselberg und Kalkofen; Ruppertsberger Reiterpfad, Hohenburg und Spieß; nicht zu vergessen die Wachenheimer, Königsbacher, Gimmeldinger Qualitätsweine.

Endlich kann man auch im Norden des schmucken Kriegsbades Dürkheim mit seinen reizenden Kuranlagen und aussichtsreichen Höhenwegen noch köstliche Tropfen Pfälzer Rebensaftes antreffen. Das sind etwa der Dürkheimer Fronhof und Feuerberg, der Kallstadter Kobnert und Saumagen, der Ungsteiner Spielberg und Herrenberg, nicht zu vergessen die mehr mulligen Weine von Leistadt, die Herxheimer, Dackenheimer und Freinsheimer, deren Blume schon das Grenzgebiet der Pfalz nach Worms zu kennzeichnet.

Ueberall zu den freundlichen, schaffensfrohen Dörfern und Städtchen kann man nach einer Wanderung durch herrlichste Natur in weinfroher Runde volle Stunden säumen. Ueberall halten die Winzergenossenschaften ihre nach Landesbrauch volkstümlich-bunten Gaststuben bereit, in denen man sich's beim Gläserklang auf echt pfälzische Weise wohl sein lassen darf. Wie hat doch Viktor von Scheffel nach mancher erfahrungsreichen Weinkelle vom Neckartrand hinüber zu diesen duftenden Gurten gesungen?

„Und nähert sich solch' einem Schoppen
Mein Herz, — dann überwallt's.
's ist halt ein verflucht feiner Tropfen ...
Ich sagne die Hügel der Pfalz!"

Nun schauen wir uns einmal im Norden unseres Zirkelschlages um, wo die Nibelungenstadt Worms mit ihrem Reichtum an geschichtlichen Erinnerungsstätten, ihren prächtigen Gartenanlagen und Promenaden, ihren von rheinischer Lebensfreude getragenen Volksfesten aufwartet. Nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser kann der Mannheimer im Herzen des Wormsgaues einkehren, denn neben Eisenbahn und Landstraße bietet vor allem die Rheinschiffahrt mit ihren preiswerten Sonntagsverkehr bequeme Verbindung zu allen Tageszeiten.

Steht uns aber der Weg nach Norden so freundlich offen, um dem tausendjährigen Wormser Dom und der Wormser Liebfrauenmilch die gebührende Ehre zu erweisen, so können wir auch einmal südwärts, — gegen den Strom schwimmen, wenn es gilt, der alten Kaiserstadt Speyer einen Besuch abzustatten. Sind es hier zunächst wiederum der ehrwürdigen Denkmäler vergangener Jahrhunderte, die den Blick gefangen nehmen, so birgt manches Gäßchen im Schatten des herrlichen romanischen Domes nicht minder beachtliche Kleinodien städtischer Art, während Münster und Domgarten zu schönen Spaziergängen locken, die kostbaren Sammlungen des Historischen Museums der Pfalz aber einzigartige Anregung und Belehrung bieten.

*

Einen Blick werfen wir endlich noch nach Schwetzingen hinüber, dem Paradies des Flieders und der Spargeln, das als pfälzisches Versailles mit der geschichtlich bedeutsamen Zeit unserer Heimatstadt auf das innigste verbunden ist. Man braucht den Mannheimern kaum mehr das Lob dieser erfreulichen Nachbarschaft zu singen: denn Park und Markt mit all' ihrem behaglichen Trum und Tran haben der alten Residenzstadt seit je eine besondere Anziehungskraft gesichert, zumal es vom Wasserturm zur Schwetzinger Moschee wirklich nur ein Katzensprung ist ...

*

Wachenheim

Winzervereinigung

Edle Naturweine im Ausschank. Neuzeitliche sehenswerte Lokalitäten. Großer Parkplatz. — Am Südeingang der Stadt.

Winzergenossenschaft Wachenheim a. H.

(Inmitten des Städtchens)
Ausschank naturreiner Wachenheimer
Spezialität: „Hölzkopp"
Geräumige, neuzeitliche Gaststätte — Schöner Saal — Bekannt gute Küche! — Parkplatz!

Endziel der Blütenfahrt
KALLSTADT
(Pfalz)
Garantiert naturreine Weine werden ausgeschenkt
Winzergenossenschaft
Telephon 54 Bad Dürkheim

Besucht den Qualitätsweinort
UNGSTEIN
Gasthaus Julius Holler
Spezial-Ausschank Winzergenossenschaft
Hausschlachtung — Butterküche — Ausflugsgelegenheit für Vereine — Sonntags Saalkonzert Tel. Bad Dürkheim 391

Treffpunkt u. Endziel der Blütenfahrt
KALLSTADT
(Pfalz)
Ausschank der bekannten erstklassigen Kallstadter Naturweine — Küche
Winzerverein
Telefon 100 Bad Dürkheim

Gute Gaststätten gibt es genug in
DEIDESHEIM
aber richtig gemütlich ist's immer im
Winzerverein
am Bahnhof
Das nach altdeutschem Stil hergerichtete Lokal gefällt auch Ihnen. — Großer Saal, Nebenzimmer, gute Küche, eigene Schlächterei, zeitgemäße Preise, Parkplatz, Gartenwirtschaft.
Büro: Fernruf-Nummer 230 — Wirtschaft: Fernruf-Nummer 351

Winzerverein
Ausschank naturreiner Qualitätsweine offen und in Flaschen
Gute Küche — Hausschlachtung — Tel. Bad Dürkheim 407

Naturweinhaus und Metzgerei **MARTIN** / Ungstein
Winzergenossenschafts- und Winzervereins-Ausschank
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit - Tel. Bad Dürkheim 326

Ostertage in
BAD DÜRKHEIM
an der weinfrohen blühenden Haardt
sind **Festtage im Frühling**
an beiden Feiertagen
Konzerte im Kurgarten und in den Gaststätten

Besuchen Sie in der Mandelblüte den Forster Winzerverein

Bad Krozingen
das hervorragende Herzheilbad mit seiner berühmten Kohlensäuretherme
heilt außer Herz- und Kreislaufkrankheiten auch Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten.
Auskünfte u. Prospekte durch die Bäderverwaltung Bad Krozingen (Bad.)

Bei Anfragen bezüglich Pensionsgrenzen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen i. d. Verkehrsfragen der „NMZ"

Trink- und Badekur
Bad Kissingen
Rakoczy-Brunnen
zur Heilmedizin für Magen, Darm u. Stoffwechsel.
Staatl. Kurhaushotel einzig Haus mit Mineralbädern in den Etagen
Hotel „Reichshof" NEUZEITLICHES FAMILIEN-HOTEL

WAS MANNHEIM BIETET

Schöne Ausflugsziele am Rande der Großstadt

Vorspiel

„Diesen Sonntag wollen wir mal zu Hause bleiben," hat Vater Sonnenfreund schon am Freitagabend der aufhorchenden Familie verkündet. „Es ist noch ein bißchen kühl auf dem Wasser, und das Boot muß sowieso erst überlackiert werden. Aber damit Ihr nicht denkt, daß es nun gleich gar kein Frühlings-Luftschnappen bei uns gibt, können wir uns zu Fuß um Mannheim tummeln. Wieviel Leute sind wir? Vater, Mutter und vier Kinder. — gut. Da soll mal jeder bis morgen abend einen richtigen „Wandervorschlag" einreichen, und dann wollen wir sehen, wer den schönsten hat. Der wird ausgeführt. Also schriftlich, mit Straßenbahnanschluß und Begründung. Mutter muß außerdem versprechen, daß die ganze Rasselbande sattgegessen, ausgeruht und tipptopp in Schale um halb drei Uhr mittags marschbereit ist. Und bis abends sind wir natürlich wieder daheim."

Das war nun vielleicht ein Vergnügen! Selbst bei der größten Ueberlandfahrt hatte der Sonntag kaum je so erfreuliche Schatten vorausgeworfen, als es bei diesem Pläneschmieden um die Wette der Fall war. Und hockten die beiden Großen mit heißen Köpfen über dem eigens dazu erbettelten Stadtplan, so mühte Mutter Sonnenfreund strahlenden Angesichts das neue, hellgraue Frühjahrskomplet, das bei dieser Gelegenheit ja so oder so doch zur Geltung kommen würde. Die beiden Kleinen aber waren sich bereits in die Haare geraten, weil das Nesthäkchen Liselotte durchaus den neuen „Aprilbären" im Karlstern-Zoo sehen wollte, der gewitztere Hannes diese Neuerwerbung aber für „glatten Bruch" und eine Erfindung von Zeitungsschreibern erklärte.

Na, und dann kam der große Augenblick, da Vater Sonnenfreund nach dem Samstag-Abendessen die sorglich gefalteten Zettel vor sich auf den Tisch legte und mit Hilfe seiner Sprößlinge ausknobelte, welches der sechs Schriftstücke zuerst zu verlesen sei.

*

Hier zeigt sich nun, wie richtig: Mannemer Leut' ihre Heimatstadt schätzen und welche vielgestaltigen Reize sie selbst der nächsten Umgebung abzugewinnen wissen.

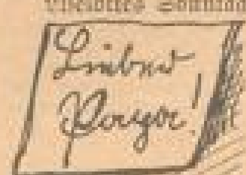
*

Fritz, vierzehnjähriger Hitlerjunge, schreibt:

„Werte Familie! Ich möchte mir erlauben, Sie auf die gesundheitsfördernden Vorzüge eines Ausflugs nach Seckenheim hinzuweisen. Nicht allein, daß es dort für uns Männer ein treffliches Bier gibt, sondern Mutter kann auch wieder mal richtig Landluft genießen und die schöne alte Kirche ansehen, die sie doch so gern hat. Hinwärts fahren wir mit der 25 bis Flugplatz, dann gehen wir mit der Sonne im Rücken den Neckardamm entlang. Da sehen wir gleich, was über Neuostheim alles in der Luft herumschnurrt, und wie um Feudenheim die Bäume blühen. Vater soll uns dazu von der alten Römerstraße und von der Schlacht bei Seckenheim erzählen, wo der Pfalzgraf Friedrich den großen Sieg erfocht. Und das Seckenheimer Schlößchen soll er uns auch erklären, weil das doch ein berühmtes Bauwerk ist. Heimfahrt mit der OEG."

*

Liselottes Sonntagswunsch sieht so aus:



„Bitte gehe mit uns in die Blumenau, wo es schon Krokus und Veilchen gibt. Wir können ja vom alten Benz mit dem Autobus fahren. Und dann spazieren wir durch den Käfertaler Wald bis zu den wilden Tieren, wo wir Kinder auch etwas Rundlauf und Wippe spielen können. Es ist dort so schön, daß es jeder selber weiß. Und Kaffeetrinken kann man sogar zweimal, wenn man will. Dein liebes Liselottchen."

*

Hier folgt, was Mutter zu sagen hat:

„Mein Plan lautet: wir bummeln ganz gemütlich durch den Luisenpark bis zu den Rennwiesen, wo jetzt gewiß schon allerhand zu sehen ist. Ehe wir Kaffee trinken, machen wir erst einen kleinen Abstecher ins Palmenhaus und sehen uns die schönen Tropenpflanzen an. Später könnten wir das Paul-Martin-Ufer entlang bis zur Fährstelle gehen, uns übersetzen lassen, den Rückweg durch Feudenheim und die schöne Allee übers Neckarplatt nehmen. Für das letzte Stück Heimweg am Hauptfriedhof in die Elektrische steigen. Bei diesem Rundgang haben wir von jedem etwas: Großstädtischen Ausflugsverkehr, schöne Aussicht auf die Bergstraße, Wasser, Vororttreiben und alle Arten von Natur. Außerdem kostet's nicht viel Fahrt."

*

„Ich, Johannes Sonnenfreund, möchte angeben, daß wir am kommenden Sonntagnachmittag durch den Waldpark zur Reißinsel gehen. Wir schlagen dabei viele Fliegen mit einer Klappe: es gibt ein ordentliches Kaffeeziel mit Kinderspielplatz und Zoo-Tiergarten; es gibt im Naturschutzgebiet viele Rehe und Fasanen und seltene Bäume; es gibt auf den schönen Wegen nur Fußgänger und keine Autos; es gibt wunderbare Aussichten auf den Rhein, und wenn wir wollen, können wir sogar bis zur Silberpappel kommen. Auch machen wir uns auf diesem Ausflug bestimmt nur ganz wenig schmutzig, worüber unsere Eltern Freude haben. Zu fahren braucht man meinetwegen überhaupt nicht, ich esse dann lieber ein Stück Kuchen mehr."

*

Dies ist nun Klärles Meinung:

„Liebe Eltern, wenn ich bitten darf, so geht doch bitte wieder einmal mit uns nach Ludwigshafen in den Hindenburgpark. Erstens haben wir den hochinteressanten Weg über die Rheinbrücke, wo man den Schiffen und den Eisenbahnzügen zugucken kann. Zweitens sind wir mal rasch in einer andern Stadt. Und drittens ist das dann keine Landpartie, sondern ein Kaffeespaziergang in Sonntagskleidern. Natürlich müssen wir wenigstens vom Pfalzbau ab mit der Elektrischen fahren, aber dafür tun uns dann auch gar nicht die Füße weh."

*

Vater endlich rückt als letzter heraus:

„Da wir es immer so halten, daß jeder Sonntag uns etwas Besonderes und Lehrreiches bringen soll, wollen wir uns wieder einmal auf der Friesenheimer Insel umsehen. Hinwärts gehen wir am rechten Neckarufer entlang, über die verschiedenen Schleusenstege am Industriehafen, bis wir an der Neckarspitze vorbei zum Rhein kommen. Da sehen wir jenseits des Stromes das ganze gewaltige Rundbild der Ludwigshafener Werkanlagen, während unser Fußpfad selbst sich durch grünendes Wiesenland schlängelt. Und während von ferne schon die mächtigen Pappeln am Nordrand der Insel herübergrüßen, betrachten wir uns die in zähem Fleiß vom Arbeitsdienst errichteten Hochwasserdämme, dank deren seit dem letzten Jahr über 300 Hektar fruchtbares Weide- und Ackerland vor Ueberflutungen sicher sind. Und wenn wir uns dann da draußen in behaglichem Ausruhen für den Heimweg gestärkt haben, dann bringt uns das Fährboot über den Altrhein, wir gehen noch knapp ein Viertelstündchen durch die Felder bis Sandhofen, wo schon ein Dreier bereitsteht, um uns in halbstündiger Fahrt nach Mannheim zurückzubringen."

*

Wenn Sie nun aber wissen wollen, wohin die Familie Sonnenfreund sich nun wirklich an diesem Sonntag wendet, dann müssen Sie schon auf gut Glück selber nachschauen. Die Vorschläge waren nämlich einer wie der andere in seiner Art so ausgezeichnet, daß erst fünf Minuten vor halb drei durchs Los entschieden werden soll, welcher von „dene sechse" zur Ausführung bestimmt ist . . .

(Archiv der NMZ)

Im Blütenmeer an der Freinsheimer Stadtmauer

FREINSHEIM — BAUMBLÜTE!
Blütenfest vom 13. bis 21. April
Wanderer, meidet die Autostraßen, benützt die Feldwege! **Rote Scheibe:** Weisenheim-Freinsheim, Friedhofturm-Kallstadt-Peterskopf-Lindemannsruhe ● **Grüne Scheibe:** Alt-Freinsheim mit Blüte ● **Gelbe Scheibe:** Freinsheim - Herxheim - Weisenheim a. Berg - Ungeheuersee - Lindemannsruhe
Forsthaus Lindemannsruhe — Autostraße
im Freinsheimer Winzerverein
Festlich geschmückte Blütensäle, 2 Musikkapellen, Parkplatz
Ferner in den Ausschankstellen: Ehrhard - Warth - Laufer Knödler - Röth und Selzer
die rassigen, naturreinen **Freinsheimer Weine**

Besuchen Sie das
Neue Schützenhaus
Mannheim - Feudenheim
Haltestelle Neckarplatt
Schöner Garten - Kinderspielplatz - Gemütliche Räume
Inhaberin: Mirzl Jell

Rennwiesen-Restaurant
Bekanntes Mannheimer Ausflugslokal mit sonniger Terrasse und Ausblick nach der Bergstrasse
Inh.: Val. Ding

Restaurant Rheinpark
am Stephanienufer
Das ausgewählte Mittagessen
Die reichhaltige Abendkarte
Die bekömml. Bürgerbräu - Biere
Zivile Preise

Einer der beliebtesten Ausflugsorte in Mannheim und Umgebung ist das
Restaur. Rheininsel
P. Dehus — Fernspr. 51046
Zu erreichen mit Linie 7, Endstation
Eigene Schlachtung - Frische Fische

Friedhof-Restaurant
am Friedhof
Für Friedhofbesucher angenehme Erholungsstätte
Gute Getränke - Vorzügliche Speisen - Prima Kaffee u. Kuchen
Zeitgemäße Preise — Fernsprecher 53077
Emil Ackermann

Besucht den Karlstern
im Käfertaler Wald
bekannter Ausflugsort mit dem sehenswerten Tierpark

Einer der beliebtesten Ausflugsorte ist das
Alte Schützenhaus - Restaurant
in Feudenheim
Großer Saal mit angebauter Terrasse für Vereine und Gesellschaften. Bekannt für erstkl. Küche, gepflegte Weine und Biere.

Rosengarten-Restaurant
Am Friedrichsplatz
Anerkannt beste Küche, Größte Auswahl in jeder Preislage. Erstklassige badische und pfälzische Ausschankweine. Habereckl-Spezial hell u. dunkel. Münchner Spaten-Bier

Kabarett-Varieté
LIBELLE
Versäumen Sie nicht,
sich die letzten 3 Tage das ausgezeichnete Programm der ersten Aprilhälfte anzusehen!
Samstag und Sonntag 4.15 Uhr:
Nachmittags - Tee
bei freiem Eintritt

Café Vaterland
Ludwigshafen a. Rh.
Am Palmsonntag Wiederholung des
Wiener Abends
mit Max Paulsen und seinen Künstlern
Eintritt frei!
Garderobe 20 Pfg. — Kein Weinzwang.

Flughafen-Casino
das interessante Ausflugsziel der Mannheimer!

Großsachsen a. d. Bergstraße
Gasthaus „Zur Krone"
Bestes Haus am Platz, schöne Lokale, Parkplatz, Fremdenzimmer. Beliebt. Ausflugsort der Mannheimer. Tel. 328

Bei Anfragen nehme man stets Bezug auf die NMZ

Konditorei und Kaffee
Stadion
Neuostheim — Dürerstraße 11
Fernspr. 44422 — Inh. Fr. Nieß

Blumenau
Beliebtes Ausflugslokal
bequem zu erreichen ab Straßenbahn Linie 3 oder Bahnstation Neckarstadt.
Abfahrtszeiten Bahnhof Neckarstadt: ...
Mittwoch, Samstag, Sonntag 50 Pfg. hin u. zur.

Beachten Sie auch unsere Beilage „Mannheimer Reisezeitung"

Lest die NMZ

Prospekte werden von allen Kurorten an unseren Anzeigen-Schaltern kostenlos aufgelegt

Mit der O.E.G.
zur Baumblüte an die Bergstraße
½-Stunden-Verkehr

Festtagsrückfahrkarten
Sonntagsrückfahrkarten, Urlaubskarten im Reisebüro des
VERKEHRS-VEREIN MANNHEIM E. V.
N 2, 4 — FERNSPRECHER 25258

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

171 Fahrzeuge ausgeschieden

Starke Ausfälle bei der Ostpreußenfahrt

Ziemlich spät wurde das Ergebnis des ersten Tages der Ostpreußenfahrt 1935 bekannt. Die wenigsten Teilnehmer hatten sich wohl einen rechten Begriff davon gemacht, welche Anforderungen diese Fahrt an Fahrer und Material stellen würde. Die Strecke führte durch so schwieriges Gelände, daß sich die Fahrtleitung sogar zweimal zu Umleitungen entschließen mußte. Daß die Ausfälle im Verhältnis zur Zahl der gestarteten Fahrzeuge so groß sind, findet in erster Linie darin ihre Ursache. Von 454 Fahrern konnten immerhin noch 143 den ersten Tag ohne Strafpunkte hinter sich bringen, und zwar 79 Wagen und 62 Krafträder. 171 Fahrzeuge sind bereits ausgeschieden, während sich 181 Fahrer eine mehr oder minder große Anzahl von Strafpunkten holte. Unter den strafpunktfreien Fahrern befinden sich

Photo Opel

Stundenlang durch Schlamm und Morast — es ist unvorstellbar, was heute Serienwagen leisten.

natürlich fast alle Spezialisten derartiger Wettbewerbe. In der Klasse über 1200 ccm. u. a. die Opelfahrer Major Gutknecht-Düsseldorf und von Guilleaume-München, ferner Major Sander-Berlin auf Wanderer, Frau Lotte Bahr-Berlin auf Adler und die Hanomag-Fahrer von Haxthein und C. Vogt-Berlin. In der Wertungsgruppe der Personenkraftwagen bis 1300 ccm. war Trelitsch-Berlin auf Ford als einziger (!) strafpunktfrei. Bei den Auswertfahrern blieben in der Gruppe der Personenwagen bis 1300 ccm. 18 Fahrer ohne Strafpunkte, in der Klasse über 1200 ccm. waren es Gauorganisationsleiter Dengel-Königsberg auf Mercedes-Benz und Obertruppführer Schinke-Döberitz auf BMW, die ihre Fahrzeuge anstandslos über die Strecke brachten.

Der zweite Tag noch schwieriger

Zur zweiten Tagesstrecke der Ostpreußenfahrt hatte sich glücklicherweise etwas besseres Wetter eingestellt als vorher. Vom klaren Himmel schien die Sonne recht warm und sie trocknete die Wege bei frischem Winde etwas ab. Diesmal führte die Tagesschleife von Königsberg am Frischen Haff entlang bis Elbing und dann durch das Oberland, Ermland und das Seengebiet über Allenstein zurück nach Königsberg. Die Schwierigkeiten waren noch wesentlich größer als am Vortag. Gleich hinter Königsberg hatten die ersten Fahrzeuge den Sand so aufgewühlt, daß die nachfolgenden Wagen nur mit größter Mühe die Feldwege passieren konnten. Teilweise reichten die menschlichen Kräfte nicht mehr aus, Pferde mußten die tief im Sande steckenden Kraftwagen wieder herausholen. So gab es Strafpunkte in großer Zahl. Im Oberland und Ermland gab es in furchtbarem Zustande befindliche Dämme, wo selbst die geländekundigen Wagen stecken blieben. Schaufelkolonnen mußten eingesetzt werden, die die festgefahrenen Fahrzeuge wieder in Gang brachten. Unter diesen Umständen war an ein Einhalten der vorgeschriebenen Zeit kaum zu denken. Die schwierigste Stelle kam jedoch erst in der Nähe von Heilsberg hinter Allenstein. Nach einem sandigen Feldweg ging es plötzlich einen außergewöhnlichen Lehmberg steil hinauf, den nur sehr wenige Teilnehmer bewältigten.

Photo Opel

Typisch sind die steilen, tief ausgefahrenen Sandwege. Unerhörtes müssen die Wagen leisten.

Die Strecke war so schlecht, daß die Fahrtleitung sich gezwungen sah, hier von Strafpunkten abzusehen und diesen Teil neutralisierte. Korpsführer Hühnlein hatte sich wieder an den schwierigsten Stellen der Prüfung eingefunden, um sich persönlich von den Leistungen der Fahrer und Maschinen zu überzeugen. Groß war die Zahl der Zuschauer, so daß teilweise die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen werden mußte. Ueberall bereiteten die Ostpreußen ihren Landsleuten einen überaus herzlichen Empfang. Girlanden und reicher Flaggenschmuck grüßten die Teilnehmer schon von weitem. Die Auswertung des zweiten Tages nimmt natürlich bei der großen Zahl der Teilnehmer längere Zeit in Anspruch. Es ist aber damit zu rechnen, daß nur noch wenige Fahrzeuge überhaupt strafpunktfrei geblieben sind.

Der Sport am Sonntag

Schon am letzten Wochenende haben die sogen. Sommer-Sportarten mit einem umfangreichen Programm eingesetzt. Rad- und Pferdesport traten mehr als bisher in Erscheinung, und am zweiten April-Wochenende werden nicht hier allein die Veranstaltungen fortgesetzt, vielmehr treten auch die übrigen Sportarten nicht zurück. Vor allem hat der

Fußball

wieder ein volles Programm. Hier werden die Endrundenspiele um die deutsche Meisterschaft mit acht Begegnungen, acht Großkämpfen, fortgesetzt. Der Spielplan regelt sich wie folgt:

Mannheim: VfR Mannheim — Phönix Ludwigshafen
Düsseldorf: VfL Benrath — VfR Köln
Ulm: VfB Stuttgart — 1. SV Jena
Würzburg: SpVg Fürth — FC Hanau 93
Dortmund: Schalke 04 — Hannover 96
Hamburg: Eimsbütteler TuS — Stettiner SC
Berlin: Hertha-Berliner SC — York Insterburg
Leipzig: Polizei Chemnitz — Vorw.-Rasensp. Gleiwitz

In der Gruppe I haben die Mannschaften, die am letzten Sonntag mit überraschenden Ergebnissen aufwarteten, sehr schwere Spiele zu bestreiten. Hier kann der nächste Sonntag alle bisher angestellten Berechnungen über den Haufen werfen. Im Mannheimer Stadion geben wir Phönix Ludwigshafen gegen den VfR Mannheim, der nach seiner Niederlage in Karlsruhe etwas aus dem Tritt gekommen sein dürfte, eine bessere Siegesaussicht. In Düsseldorf dagegen müßte sich der Niederrheinmeister gegen den VfR Köln durchsetzen.

In Süddeutschland werden neben dem in Saarbrücken zum Austrag kommenden Gauspiel zwischen Brandenburg und Südwest noch zahlreiche Gesellschaftsspiele ausgetragen, von denen wir folgende erwähnen: FV Waldhof gegen Schweinfurt, Sportfr. Eßlingen — VfL Neckarau, Stuttgarter Kickers — Dresdner SC, Borussia Neunkirchen gegen 1. FC Pforzheim, FC Amberg — 1. FC Nürnberg, Freiburger FC — SV Freiburg usw. Die Aufstiegsspiele zu den vier süddeutschen Gauligen werden in Südwest und Württemberg mit folgenden Spielen fortgesetzt: Südwest: Opel Rüsselsheim — Germania Bieber, Polizei Darmstadt — 04 Ludwigshafen. Württemberg: VfB Friedrichshafen — VfR Schwenningen, FC Tailfingen — SVg Cannstatt, FV Zuffenhausen — VfR Heidenheim. Im Ausland herrscht eine Hochflut von internationalen Spielen. Im

Handball

nimmt das Endspiel um den deutschen Handball-Pokal zwischen den Gauen Brandenburg und Nordmark in Magdeburg das meiste Interesse für sich in Anspruch. Die süddeutschen Meisterschaftsspiele werden mit zwei Begegnungen in Württemberg — Ulmer FV 94 — TB Cannstatt und Stuttgarter TV — TSV Süßen — abgeschlossen. Im

Rugby

werden in Süddeutschland und im Reich zahlreiche Gesellschaftsspiele ausgetragen. Die süddeutschen Spiele sind: Bayern München — RG Heidelberg, BSC 99 Offenbach — Eintracht Frankfurt, RC Pforzheim — Mannheimer RG und RC d'Alsace Straßburg — SC Neuenheim in Straßburg. Im

Hockey

verdient der Damen-Länderkampf zwischen Holland und England, der auf dem Platz des Berliner HC ausgetragen wird, Hauptbeachtung. Die deutschen Frauen haben bisher noch keinen Länderkampf verloren und wollen diesen Ruhm natürlich auch gegen England verteidigen.

Im Reich und in Süddeutschland werden zudem noch die Gesellschaftsspiele der Vereinsmannschaften ausgetragen. Im

Tennis

erwartet Rot-Weiß Berlin eine Vertretung des All-England-Clubs London zu einem Klubkampf. Der Kampf, bei dem die Engländer mit Austin, Peters und Freshwater und die Deutschen mit von Cramm, Lund, Henkel und Göpfert bestreiten, wird am Sonntag zu Ende geführt, nachdem er bereits am Freitag begonnen hatte. Im

Schwimmen

wird am Sonntag in Rotterdam ein internationales Fest veranstaltet, an dem sich neben den Deutschen Heina-Heinburg und Leo Esser-Wolfenbüttel auch Elik-Ungarn und Bedford-England beteiligen sollen. In Göppingen trägt der dortige SV gegen den BSV München einen Klubkampf aus. Im

Turnen

gibt es einen Drei-Bandkampf in Koblenz, den die Turner der Gaue Mittelrhein, Niederrhein und Südwest bestreiten. In jeder Mannschaft stehen gute Könner, so daß auch mit guten Leistungen gerechnet werden kann. Im

Boxen

tragen Deutschlands und Ungarns Amateure am Sonntag in Budapest einen zum Wettbewerb der Mitropa-Staffel-Kämpfe zählenden Länderkampf aus. Um die badische Mannschaftsmeisterschaft stehen sich im entscheidenden Treffen am Samstag in Mannheim der VfR Mannheim und die VFK Freiburg gegenüber. In Frankfurt-Main holt die dortige Eintracht in einem Klubkampf gegen die Vertreter des Post-SV Köln. Im

Radsport

interessiert in erster Linie das erste deutsche Straßenrennen für Berufsfahrer 290,5 Km. von Berlin über Cottbus nach Berlin zurück. Selbstverständlich sind hieran auch die Amateure beteiligt. Die Fahrt wird eine hervorragende Besetzung aufweisen, haben doch nicht weniger als über 90 Fahrer gemeldet. Weitere Straßenrennen sind Paris — Caen und die Flandern-Rundfahrt. Auf der Bahn werden veranstaltet: Nürnberg mit Möller, Gilgen, Priem, Säupel und Zwack sowie der Amateur-Nationalmannschaft, Halle mit Neuwied, Horn, Kirmse und Hochholz, Amsterdam und Paris mit Meye, Kroger, Pellard, Bouquetan, R. Wambst und Senegazzi. Im

Motorsport

wird, nachdem am letzten Sonntag mit dem Eilenriederennen bei Hannover die internationale Saison eröffnet worden ist, die große italienische Landstraßenprüfung, das 1000-Meilen-Rennen von Brescia, ausgefahren. Mit einem Auto-Union-Wagen wird der Italiener Varzi an den Start gehen. Die Ostpreußenfahrt, die am Donnerstag begann, wird am Sonntag abgeschlossen. Im

Pferdesport

geht es jetzt immer mehr in die Galoppsaison hinein. Rennen werden am Wochenende von den Rennvereinen in Leipzig (Sa.-So.), Karlshorst, Köln und München-Riem veranstaltet.

Verschiedenes

Der Fachamtsleiter des Rudersports, Regierungsrat Pauli, hat für das kommende Wochenende nach Berlin eine Führertagung einberufen. In Gablonz wird ein Fechtkampf Sachsen — Böhmen veranstaltet. Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen wird mit zwei Begegnungen fortgesetzt.

Kleine Sport-Nachrichten

Das Kölner Stadtwald-Rennen findet in diesem Jahre am 5. Mai statt und ist für alle deutschen Ausweis- und Lizenzfahrer offen.

Freddie Miller, der amerikanische Weltmeister im Federgewichtsboxen, ist nach seiner erfolgreichen Spanienreise nach Liverpool zurückgekehrt, wo er den Engländer Jimmy Stewart in einem 10-Rundenkampf nach Punkten schlug.

Yamagishi und Nishimura werden Japan bei den diesjährigen Davis-Pokalspielen vertreten. Nicht einmal ein Ersatzmann wird zur Stelle sein, wenn die Söhne Nippons am 17. Mai in Scheveningen gegen Holland antreten.

Entscheidungskampf um die Gaumeisterschaft im Boxen

Nach wochenlangen harten Kämpfen in Bezirk und Gau wird heute abend die Entscheidung um den Titel eines ersten Badischen Mannschaftsmeisters fallen. Zwei alte Pioniere des badischen Boxsportes, VfR Mannheim und Vereinigung Freiburger Faustkämpfer, haben sich bis zu den Endkämpfen durchgerungen und man darf sagen, daß wirklich die beiden besten Mannschaften des Gaues 14 sich für das Finale qualifiziert haben.

Mannheims ständige Boxkampfstätte, das „Kolpinghaus" in U 1, 18—19, wird wieder Austragungsort eines äußerst interessanten und abwechslungsreichen Kampfabends sein, bei dem alle Interessenten des Faustkampfes in jeder Beziehung auf ihre Rechnung kommen sollen. Daß die erste Boxstaffel des Veranstalters, VfR Mannheim, diesen entscheidungsvollen Kampf nur bei genau regulierten Gewichten und restlosem Einsatz eines jeden Kämpfers gewinnen kann, hat der vor acht Tagen in Freiburg stattgefundene Vorkampf gezeigt. Die schlaggewaltige Freiburger Mannschaft verfügt in jeder einzelnen Klasse über kampferprobte Boxer, die weniger Wert auf technisches Boxen als auf unerbittlichen Schlagwechsel bis zum letzten Gongschlag legen. Der knappe 9:7-Sieg der technisch und taktisch besseren VfR-Elf beim Vorkampf, wobei kein einziger Niederschlag erzielt werden konnte, spricht für die großen Nehmerqualitäten der Breisgauer. Bei der Gleichwertigkeit beider Meistermannschaften verspricht dieser Boxabend im Kolpinghaus auch für den verwöhntesten Boxliebhaber spannende Kämpfe, die der besseren Mannschaft Sieg und Meisterschaft bei sportlich einwandfreier Durchführung bringen werden.

In den Rahmenkämpfen werden sich die Jugendlichen des Veranstalters mit denen des 1. Ludwigshafener Boxvereins messen, wobei auch hier sicherlich guter Sport zu erwarten ist.

Die Mannschaften

Vom Fliegen- bis Schwergewicht aufwärts: Freiburg: ?, Lang, Bonderkraft, Spiegelhalter, Ochsle (Heimann), Schlatter, Schmidt, Zeller. Mannheim: Gunder, Funk, Hellmann, Köhler, Gabner, Beirer, Mauer, Keller.

Neue Segelflughöchstleistung für Frauen

Im Gelände von Nieder-Ofleiden bei Kirchhain (Bezirk Kassel) flog am Donnerstag die Gießener Sportfliegerin Marthe Mendel im Segelflugzeug 11 Stunden und 28 Minuten. Marthe Mendel dürfte damit eine neue Weltbestleistung im Dauerfliegen für Frauen aufgestellt haben. Voraussetzung ist natürlich, daß diese Leistung vom internationalen Verband als solche anerkannt wird. Die Segelfliegerin benutzte zu ihrem Flug ein Flugzeug vom Typ Rhönadler, das den Namen „Dr. Elis Lippert" trägt.

Ein Verbandsspiel der Bezirksklasse

Das Verbandsspiel SpVg Sandhofen — Ilvesheim, das wegen des Spiels VfR Mannheim gegen Phönix Ludwigshafen verlegt worden war, findet jetzt am Sonntagnachmittag, ½11 Uhr, in Sandhofen statt.

Aus dem Lager der Berufsboxer

Berufsboxen in der „Neuen Welt"

Heuser verliert durch Disqualifikation

Die Berufsboxveranstaltung im Großen Saal der Berliner „Neuen Welt" hatte am Freitag abend einen ausgezeichneten Besuch. Bis auf den letzten Platz war die Kampfstätte gefüllt. Der in den Rahmenkämpfen gezeigte Sport konnte durchaus zufriedenstellen. So recht nach dem Geschmack des Publikums endeten die ersten beiden Kämpfe vor Ablauf der Distanz. Im einleitenden Mittelgewichtstreffen zwischen dem Südslawen Hieber und dem jungen Kölner Mathias Engel erwies sich Hieber als der härtere und genauer schlagende Boxer, der mit der Länge des Kampfes mehr und mehr in Vorteil kam und in der 7. Runde seinen Gegner dreimal zu Boden schickte. Ringrichter Griese bewahrte den technisch nicht schlechten und noch verbesserungsfähigen Kölner vor weiterer Bestrafung. Er brach den Kampf in der 7. Runde zugunsten Hiebers ab. — Der aufstrebende Danziger Weltergewichtler Alfred Radke brachte auch gegen den weit älteren Bochumer Hans Wiefer seine große Schlagkraft zur Geltung. Bereits in der ersten Runde des über acht Runden angesetzten Kampfes zeigte Wiefer Wirkung, in der zweiten Runde war er vorübergehend stehend k. o., während er in der dritten Runde äußerlich gut erholt, Radke mit einigen Schwingern erwischte, doch war die vierte Runde wieder klar für Radke, der den Bochumer viermal zu Boden schlug, so daß Wiefer in der Pause zur fünften Runde den Kampf aufgab. — Im anschließenden Halbschwergewichtstreffen zwischen dem Deutschen Amateur-Exmeister Pürsch-Berlin und dem Münchner Albert Seidmann zeigte Pürsch weitere technische Verbesserungen. In dem Achtrundenkampf kam er von der vierten Runde ab mehr und mehr zur Geltung, so daß ihm nach Ablauf des Kampfes ein verdienter Punktsieg zugesprochen wurde.

Mit einer ziemlichen Enttäuschung endete der Hauptkampf des Abends. Adolf Heuser-Bonn, der auf den jungen Italiener Merlo Preciso traf, hatte das Pech, gleich in der ersten Runde einen schweren, klar erkennbaren Tiefschlag zu landen, von dem sich der athletisch gebaute Italiener nicht wieder frühzeitig genug erholte. Wohl oder übel mußte der Ringrichter den bisher so erfolgreichen deutschen Halbschwergewichtler disqualifizieren und Preciso zum Sieger erklären. Gleich mit dem ersten Gongschlag stürzte sich Heuser in seiner gewohnten Art auf den ihm an Reichweite und Größe überlegenen Italiener. Mit einem wahren Schlaghagel auf die unteren Körperpartien setzte er Preciso zu, bis ihm in der Hitze des Gefechts ein klarer Tiefschlag unterlief. Mit schmerzverzerrtem Gesicht fiel der Italiener zu Boden. So mußte Heuser nach diesem offensichtlichen Regelverstoß disqualifiziert werden. Ueber das Können des von der IBU als offiziellen Herausforderer des Halbschwergewichts-Europameisters Marcel Thil anerkannten Italieners ließ sich nichts sagen, da Heuser bis zum Kampfabbruch seinem Gegner keine Entwicklungsmöglichkeiten ließ.

Schmitt-Mannheim in München geschlagen

Im Mittelpunkt der Münchner Berufsboxkämpfe am Freitagabend im ständigen Ring im Wagner-Saal stand die Leichtgewichtsbegegnung zwischen Meister Michel Siegemann (Berlin) und dem jungen Mannheimer Schmitt. Siegemann, der zwar nicht seine große Form mitbrachte, konnte zwar den Mannheimer leicht nach Punkten besiegen, aber Schmitt hielt sich überraschend gut und vermochte sogar bei dem über acht Runden führenden Treffen einige Runden für sich zu buchen. — Im Unterhaltungskampf zwischen den Schwergewichtlern Czichos (Berlin) und Megger (Mannheim) konnte der alte Ringfuchs Czichos recht gut gefallen. In den ersten vier Runden lag der Mannheimer leicht vorne, aber gegen Schluß kam Czichos stark auf und traf seinen Gegner wiederholt an Kopf und Körper und konnte so einen knappen Punktsieg erringen. — Eine Ueberraschung gab es im Kampf der Halbschwergewichtler, der von Maier (Singen) und Franz (Berlin) bestritten wurde. In den ersten Runden kamen die langen Arme des Berliners sehr zustatten, so daß er bis zur Mitte des Treffens klar nach Punkten führte. Nun ging aber der viel schwerere und wendigere Maier aus sich heraus und deckte den Berliner mit Schlägen so zu, daß ihm beide Augen zugeschlagen waren. In den letzten Runden konnte sich Franz aber wieder erholen und lieferte zum Schluß noch einen großen Kampf, so daß das Unentschieden zu Recht gegeben wurde. — Viel Schlagwechsel gab es auch im zweiten Halbschwergewichtstreffen zwischen dem Fernsehen Giller und Sing (München). Giller forcierte von Beginn an das Tempo, landete in den ersten Runden mächtige Körperhaken, wurde aber gegen Schluß des Kampfes von Sing wiederholt am Kopf erwischt, so daß die Schlußrunden den Ausschlag für einen Punktsieg des Münchners gaben.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An sämtliche Ortsgruppen- u. Stützpunktkassenleiter sowie Hilfskassenobmänner des Kreises Mannheim

Sonntag, 14. April, vorm. 9.30 Uhr, in Mannheim-Käfertal, im Saal des „Schwarzen Adlers", Mannheimer Straße 17, Kassenleitertagung, zu der Ortsgruppen- und Stützpunktkassenleiter sowie Hilfskassenobmänner zu erscheinen haben.

PO

Oststadt. Samstag, 13. April, 18 Uhr, Antreten sämtlicher politischen Leiter hinter dem Planetarium zum Formaldienst.

Neckarau. Sämtliche politischen Leiter treten Sonntag, 14. April, vorm. 9 Uhr, vor dem Ortsgruppenheim zum Sportdienst an. Marschanzug.

Neckarstadt-Ost. Geschäftsstelle bleibt für Publikumsverkehr vom 20. 4. bis einschließlich 23. 4. geschlossen.

Neckarstadt-Ost. Samstag, 15.30 Uhr, Antreten sämtlicher Amts- und Zellenleiter vor der Geschäftsstelle. Marschanzug.

Deutsches Jungvolk

Stamm Emden. Die Zusammenkunft der Geldverwalter und Sachbearbeiter 1, 1, 3, muß verlegt werden. Neuer Termin: Montag, 15. April, 19 Uhr in D 5, 1.

BDM

Deutsches Eck, Strohmarkt. Samstag, 13. April, treten sämtliche Mädels, 19 Uhr, in Bundestracht auf dem U-2-Schulplatz an. 10 Pfg. mitbringen.

Sämtliche Führerinnen des Untergaues 171 stehen Sonntag, 14. April, 7.30 Uhr, im Schloßhof zur Teilnahme an der Tagung.

Oststadt. Alle Mädels treten Samstag, den 13. April, 18.30 Uhr, an der Heilig-Geist-Kirche in Bundestracht an. 10 Pfg. mitbringen!

JM

1/171. Sonntag treten sämtliche Führerinnen des Untergaues 1 und 2/171 mit Wimpeln 7 Uhr im Schloßhof an.

Herzogenried. Samstag, 19 Uhr, Antreten auf dem Meßplatz. Mädelschaft 1 um 15 Uhr auf dem Tilliplatz. Beitrag mitbringen.

Neckarstadt-Ost. Samstag, morgen treten alle Mädels auf dem Clignetplatz an. Mädelschaft 12 Heimabend 18 Uhr Clignetplatz.

HJ

Abt. 8 (Schulung)

Bannorchester. Volksgenossen, helft dem Orchester des Bannes ein gebrauchtes Klavier oder einen Flügel zur Verfügung (auch leihweise). Angebote an den Bann 171, Abt. 5 (Schulung) Schlageterhaus, M 4a.

Bannorchester. Das Bannorchester steht am Montag, 15. April, 20 Uhr, vor dem Volkshaus mit Instrumenten und Notenständern.

Deutsche Arbeitsfront

Sämtliche DAF-Mitglieder können für 60 Pfg. den Reichsparteitags-Film 1934 „Triumph des Willens" im Universum besuchen.
Samstag, 13. April, um 15, 17.30 und 22.45 Uhr.
Sonntag, 14. April, um 14, 16.15 und 18.30 Uhr.
Hausgehilfen. Sonntag, 14. April, ist das Heim L 13, 10a, von 19 bis 22 Uhr zur geselligen Unterhaltung geöffnet.

„Kraft durch Freude"

Blütenfahrt an die Bergstraße!

Es blüht an der Bergstraße: Seit Donnerstag stehen die Kirschen-, Mandel- und andere Obstbäume im schönsten Blütenschmuck. Darum auf nach Weinheim! Beteiligt euch an der „Kraft-durch-Freude"-Fahrt am kommenden Sonntag. Von Weinheim Wanderung in drei Gruppen. Nachmittags 4 Uhr Treffpunkt im Saale des Gasthauses „Zur Eintracht". Abfahrt Sonntag, den 14. April, morgens 7.42 Uhr und 7.50 Uhr ab OEG-Bahnhof Neckarstadt. Fahrkarten nur im Vorverkauf bis Samstag, vorm. 11 Uhr, auf dem Kreisamt, L 4, 15. Evtl. können noch einige Karten bei Abfahrt vom Wandergruppenführer ausgegeben werden. Näheres in der Sonntagsausgabe. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

Achtung! Fahrt nach Herrenalb an Ostern.

Wir geben bekannt, daß bis zum Montag, den 15. April, sämtliche Anmeldungen für diese Fahrt abgegeben sein müssen. Nach diesem Termin ist die Beteiligung in Frage gestellt.

Was hören wir?

Sonntag, 14. April

Reichssender Stuttgart

6.35: Hafenkonzert aus Hamburg. — **8.00:** Evang. Morgenfeier. — **8.45:** Chöre von Heinrich Schütz. — **10.15:** Morgenkonzert. — **10.45:** Deutsches Volk — Deutsches Erbe. — **11.30:** Reichssendung: Anläßlich des Todestages von Händel: Trauerhymne. — **12.15:** Standmusik. — **13.15:** Chorgesang. — **13.30:** Erzeugungsschlacht. — **14.00:** Kinderstunde. — **15.00:** 3 Nürnberger Deutschsänger. — **15.45:** Viertelstunde für Handel und Handwerk. — **16.00:** Nachmittagskonzert. — **17.30:** 2. Halbzeit des Repräsentativspiels Südwestdeutschland — Brandenburg. — **17.45:** Feierabend beim Bauzug 2. Hörbericht. — **18.15:** Aus der Welt Wilhelm Busch. — **19.00:** Hier spricht Tirol. Hörfolge. — **20.15:** Konzert. — **22.30:** Zur Unterhaltung. — **24.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

8.00: Stunde der Scholle. — **9.00:** Deutsche Feierstunde. — **10.00:** Schallplatten. — **11.00:** Das festliche Wort. — **12.15:** Reichswehrmusik. — **14.00:** Kinderfunkspiele. — **14.30:** Schallplatten. — **15.00:** Unterhaltungskonzert (Schallpl.). — **17.15:** Staffelfunkbericht von der Radrennfahrt Berlin — Cottbus — Berlin. — **17.45:** Blasmusik. — **20.00:** Joh. Seb. Bach: Johannespassion. — **23.00:** Tanzmusik.

Tageskalender

Samstag, 13. April

Nationaltheater: „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel von Walter Erich Schäfer, Miete G, 20.00 Uhr.
Planetarium: 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose.
Friedrichspark: 20.30 Uhr Frühlings-Parade mit Tanz.
Kleinkunstbühne Libelle: 16.15 und 20.15 Uhr Kabarett.
Tanz: Palasthotel, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Triumph des Willens". — Alhambra: „Hundert Tage". — Schauburg: „Barcarole". — Palast und Gloria: „Die ... ist los". — Capitol: „Hohe Schule". — Scala: „Valencia".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: Die Münster von Freiburg und Straßburg.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: Deutsche Meister der Malerei. Das billige Eigenheim.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Ausstellung ostpreußischer und Danziger Maler.
Städtische Schloßbücherei: 9 bis 13 Uhr Lesesäle; 11 bis 13 Uhr Ausleihe.

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Die Kronen-Halle brannte

Großfeuer in Untergrombach

* **Untergrombach** b. Bruchsal, 13. April. Am Freitag morgen gegen 5 Uhr ertönte hier Feueralarm. Im Untergeschoß der vor 10 Jahren erstellten Kronen-Halle war ein Brand ausgebrochen, der rasch um sich griff und auch das Obergeschoß erfaßte. Der hintere Teil der Halle mit der großen Bühne stand bald in hellen Flammen und wurde vollständig zerstört. Die Löscharbeiten waren infolge starker Rauchentwicklung sehr schwierig, doch gelang es, mit Hilfe von vier Schlauchleitungen des Elementes Herr zu werden. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Reichsautobahn Karlsruhe-Stuttgart

Die Linienführung der Teilstrecke Baden

* **Karlsruhe**, 13. April. Die Führung der badischen Teilstrecke der Reichsautobahn Karlsruhe—Stuttgart steht nunmehr im wesentlichen fest. Die Linie beginnt an der Robert-Wagner-Allee zwischen Karlsruhe und Durlach, tritt bei Wolfartsweier in das Gebirge ein und führt an Grünwettersbach, Palmbach, Untermutschelbach, Nöttingen und Ispringen vorbei. Pforzheim wird nördlich in einem weiten Bogen umfahren. An Eutingen vorbei mündet die Linie dann an der badischen Landesgrenze in die bereits zum Bau freigegebene württembergische Teilstrecke. Diese Linienführung läßt jetzt schon erkennen, daß die Strecke eine Fülle von landschaftlichen Reizen bieten wird.

Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Todt, hat dem gleichen Blatt zufolge, soeben auch die badische Teilstrecke zur Ausarbeitung der Baupläne freigegeben.

Die ersten Spargel!

* **Oberkirch**, 13. April. Am Mittwoch konnten in dem am Butschbacherweg gelegenen Garten des Postinspektors Pflüger die ersten Spargel gestochen werden.

* **Karlsruhe**, 12. April. Der Mitbürger unserer Stadt Oberst a. D. Heinrich Rochlitz feiert am Sonntag, den 14. April, sein 50jähriges Militärjubiläum. Am 11. Oktober 1865 in Karlsruhe geboren, schlug er die Laufbahn des Artillerie-Offiziers ein. Er nahm an der Ost- und Westfront am Weltkriege teil und wurde im Juli 1918 schwer verwundet. Dem verdienten Offizier wurde mit dem Charakter als Oberst und der Uniform des Feldartillerie-Regiments „Großherzog" im Jahre 1920 der erbetene Abschied bewilligt.

-n- **Leutershausen**, 12. April. Die älteste Einwohnerin der hiesigen Gemeinde, die Witwe Marg. Schmitt, ist im bald 88. Lebensjahre gestorben. — Von einem Auto angefahren wurde der hier wohnhafte A. Wetteraner. Er wurde zu Boden geschleudert und trug derartige Verletzungen davon, daß die Ueberführung in das Heidelberger Krankenhaus notwendig wurde.

-n- **Weinheim**, 12. April. Gestern jubilierten drei alte Weinheimer. Der Rentner Franz Zöller feierte seinen 76. Geburtstag. Ueber ein halbes Jahrhundert war der Jubilar bei der Fa. Freudenberg beschäftigt. Wendelin Schäfer feierte seinen 70. und Elisabeth Endrus ihren 78. Geburtstag. Alle drei Geburtstagskinder erfreuen sich noch bester Gesundheit.

l. **Schwetzingen**, 12. April. Das Fest der silbernen Hochzeit konnten die Ehepaare Herm. Fecher, Werkmeister und Frau Anna, geb. Zech, Landwirt Friedrich Hoffmann und Frau Anna Veronika, geb. Hoffmann, und Zimmermann Heinrich Reinle und Frau Anna Maria, geb. Fleck, begehen.

l. **Ostersheim**, 12. April. Das Fest der silbernen Hochzeit können die Eheleute Georg Gilbert und Frau Barbara geb. Hepp feiern. Ebenso können Landwirt Friedrich Seitz und seine Ehefrau Maria geb. Rösch ihre silberne Hochzeit begehen.

l. **Reilingen**, 12. April. Durch Bezirksfeuerlöschinspektor und Bezirksbrandmeister Völker aus Schwetzingen fand eine Inspektion der hiesigen Feuerwehr statt, die zur völligen Befriedigung des Inspektors ausfiel. — Hier wurden 20 Knaben und 20 Mädchen eingesegnet.

m. **Buchen**, 12. April. Bildhauermeister Franz Bernhardt d. J., wurde in die „Reichskammer der bildenden Künste" aufgenommen. Bernhardt ist der jüngste derartige badische Künstler, dem diese Ehrung zuteil wurde.

Frühjahrs-Offensive der Arbeit - voller Erfolg

Weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland.

* **Karlsruhe**, 13. April. Der Frühjahrsoffensive im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit war in Südwestdeutschland auf der ganzen Front ein voller Erfolg beschieden. Nachdem bereits im Februar die Arbeitslosenzahl um 11 762 Personen gesenkt werden konnte, ist im März eine weitere, fast dreimal so starke Abnahme um 32 243 Arbeitslose zu verzeichnen. Mit der Gesamtsenkung um 44 005 Arbeitslose ist der winterliche Rückschlag, der in den Monaten November bis Januar eine Zunahme um 38 463 Arbeitslose gebracht hatte, nicht nur voll aufgeholt, sondern sogar übertroffen, so daß der Arbeitslosenstand von Ende März bereits um 5542 Personen niedriger ist als der günstigste Stand Ende Oktober vorigen Jahres. Besonders erfreulich ist, daß dieses Mehr an Abnahme ganz den badischen Bezirken zugute kam. — Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende März 102 508 Personen, 82 908 Männer und 19 600 Frauen. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 25 519 Arbeitslose, 20 710 Männer und 4809 Frauen, und auf Baden 76 989 Arbeitslose, 62 198 Männer und 14 791 Frauen. — Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen hat eine Entlastung um 28 445 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge und um etwa 3000 Wohlfahrtserwerbslose der öffentlichen Fürsorge erfahren. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 30. März 1935 folgender:

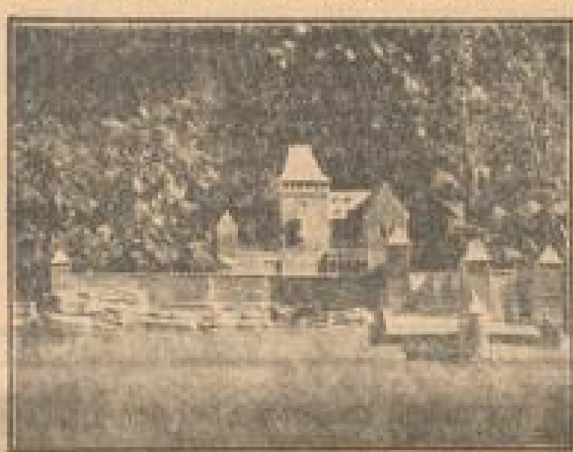
In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung: 21 019 Personen (19 305 Männer, 1714 Frauen), in der Krisenfürsorge: 37 076 Personen (30 416 Männer, 6660 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 58 095 Personen (49 721 Männer, 8374 Frauen); davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 12 279 Personen (10 889 Männer, 1390 Frauen), und auf Baden 45 816 Personen (38 832 Männer, 6984 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf insgesamt 15 950, und zwar auf 3078 in Württemberg und auf 12 872 in Baden.

Die Annweiler Trifels-Ausstellung eröffnet

* **Annweiler**, 12. April.

Reiche deutsche Geschichte, Schicksalsgeschichte, spiegelt sich wider in der Ausstellung „Trifels-Symbol deutscher Macht", die im neuen Schulhaus zu Annweiler eröffnet wurde. Zahlreiche Gäste



Archiv NMZ

So sah das Mittelalter den Trifels

hatten sich zu einem überaus würdigen Eröffnungsakt eingefunden. Vertretungen der Partei, staatlicher und kommunaler Behörden mit Kreistagspräsident Imbt an der Spitze, waren in großer Zahl erschienen.

Pfarrer Biundo, Annweiler, der sich mit Museumsdirektor Dr. Sprater große Verdienste um das Zustandekommen der Ausstellung erworben hat, hielt die Eröffnungsansprache, in der er die reiche Geschichte des Trifels vor den Augen der Anwesenden vorüberziehen ließ. Nenne man den Trifels, ein Symbol deutscher Macht und Kaiserherrlichkeit des Mittelalters, dann meine man meist all die geschichtlichen Einzelheiten, deren Schauplatz er einst war. Seine Bedeutung werde erst so recht bewußt, wenn man ihn in den Gesamtzusammenhang der großen deutschen Geschichte hineinstelle. Da erst erscheine der Trifels, aus einem riesigen Umkreis zum Gipfelpunkt deutscher Macht emporsteigend, als deren Symbol, das geschichtliche Kräfte eines halben Jahrtausend geschaffen habe. Vieles habe die Forschung in dieser Burg schon ermittelt, manches sei noch zu ergründen. Durch Ausgrabungen hoffe man, noch manches zu erforschen.

Der erste Bürgermeister Bersch-Annweiler nahm die Ausstellung in die Obhut der Stadt Annweiler. Kreistagspräsident Imbt pries die Ausstellung als weit über dem Rahmen einer sonstigen Ausstellung stehend; sie müsse in der ganzen Pfalz und darüber hinaus Interesse finden.

Ein Rundgang durch die Ausstellung vermittelte ihren hohen Gehalt. Sie gibt einen bis heute noch nicht gesehenen Ueberblick über das einstige Herzstück des Reiches, die Pfalz, läßt hineinblicken in die Salier- und Hohenstaufenzeit der Kaiser und trägt in geschichtlicher, künstlerischer und literarischer Form alles zusammen, was nur über diese Burg des ersten Deutschen Reiches gezeigt werden kann. Die umfangreiche Privatsammlung von Kommerzienrat Kohl-Neustadt hat die von überallher zusammengetragenen Ausstellungsstücke sehr wertvoll ergänzt.

Was gibt es Neues in Bruchsal?

k. **Bruchsal**, 13. April. Die 100-Jahr-Feier der hiesigen Gewerbeschule wurde mit einer gediegenen Ausstellung von Schülerarbeiten eingeleitet, wobei Oberregierungsrat Schmidt namens des Unterrichtsministeriums sprach und ein gesundes Handwerk als das Rückgrat des Staates bezeichnete. Sonntag nachmittag fand im dichtbesetzten Bürgerhofsaal der eigentliche Festakt statt, dessen Mittelpunkt die Rede des Direktors Härter bildete, die auch in einer schön ausgestatteten Festschrift mit niedergelegt war. In den weiteren Ansprachen kam die Bedeutung der Schule während des Jahrhunderts für die gewerbliche Jugend zum Ausdruck. 9000 Schüler und 4000 freiwillige Besucher haben in den 100 Jahren in der am 1. März 1835 eröffneten Anstalt ihre schulische Fortbildung für den Gesellen und Meister erfahren. — Die Schlußfeiern der hiesigen Lehranstalten nahmen alle unter einem zeitgemäßen Grundzug einen würdigen Verlauf. Die Volksschule hat 250 Schüler entlassen. — Die Bauarbeiten für die evangelische Kirche sind nun dieser Tage in Angriff genommen worden. — Während der beiden letzten Wochen wurden hier sieben nächtliche Einbruchsdiebstähle verübt, darunter auch in einigen öffentlichen Gebäuden. Die Beute war weniger von Belang, aber die Täter sind noch nicht festgestellt.

Nachbargebiete

Unsoziales Verhalten eines Arbeitgebers

* **Neustadt**, 12. April. In der „NSZ-Rheinfront" erläßt Gauleiter Bürckel folgende Bekanntmachung: „Verschiedentlich erfuhren wir über das asoziale Verhalten eines Arbeitgebers (Schlosser-Ueberherrn). Ich habe die Gelegenheit wahrgenommen, mit dem Leiter der Staatspolizei Saarbrücken an Ort und Stelle den Sachverhalt zu überprüfen und mußte feststellen, daß in dem Betrieb des fraglichen Herrn zum großen Teil Stundenlöhne bezahlt werden, die zwischen 10 und 28 Pfennig liegen, bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von täglich 13 bis 14 Stunden. Der Arbeitgeber wurde sofort in Haft genommen. Er wird unter Berücksichtigung, daß die Arbeiter bei ihm mit ihren Löhnen noch Familien zu ernähren haben, mit einem angemessenen Durchschnittslohn täglich ernährt, und zwar so lange, bis er nach dem Treuhänder der Arbeit verlangt, um mit diesem die Lohnverhältnisse in seinem Betrieb in Ordnung zu bringen. Die Ehr- und Pflichtauffassung der anständigen Arbeitgeber, sowie das gute Recht der Arbeitnehmer rechtfertigt derartige Maßnahmen gegen solche Lohnschinder in vollem Umfange."

Räuber im Forsthaus

Das Hausmädchen wurde geknebelt

\# **Otterberg** b. Kaiserslautern, 13. April. Mittags wurde auf dem Forsthaus Grafenthaler Hof, etwa 20 Minuten nördlich von Otterberg, ein frecher Raubüberfall ausgeführt. Die Täter fuhren im Kraftwagen vor und erkundigten sich bei dem Dienstmädchen, ob der Forstverwalter zu Hause sei. Als sie erfuhren, daß dieser abwesend sei, drangen sie in das Haus ein, erbrachen einen Schrank und entwendeten einen Geldbetrag von etwa 70 Mark. Als das Mädchen sich zur Wehr setzte, wurde es von dem einen der Burschen mit dem Messer bedroht. Es sprang in seiner Verzweiflung aus dem zweiten Stock in den Hof, wo es bewußtlos liegen blieb. Als es später wieder zu sich kam, lag es geknebelt im Wohnzimmer. Den Tätern ist die Gendarmerie auf der Spur. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich bei dem gestohlenen Geld ein Zwanzigmarkschein befindet, an dem an der einen Ecke etwa ein Quadratzentimeter fehlt. Sachdienliche Mitteilungen an die Gendarmerie Otterberg erbeten.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 13. April: Der gestern über Frankreich gelegene Teilwirbel ist rasch zur Ostsee gezogen. Er brachte auch uns wiederholte, meist schauerartige Niederschläge und von seiner Rückseite her einen Einbruch kälterer Luft. Gleichzeitig ist aber der Luftdruck erheblich gestiegen, so daß im Bereiche eines Zwischenhochs mit Beruhigung, aber noch nicht voller Beständigkeit des Wetters gerechnet werden kann.

Voraussage für Sonntag, 14. April

Häufig aufheiternd, doch immer noch vereinzelte Niederschlagsschauer, bei lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden tagsüber nur mäßig warm.

Höchsttemperatur in Mannheim am 12. April + 14,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 13. April + 3,5 Grad; heute früh ½8 Uhr + 6,1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 1,0 Millimeter = 1,0 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.
Rheinfelden	2,51	2,76	2,66	2,96	3,16
Breisach	1,49	2,80	2,38	2,73	3,28
Kehl	2,56	3,48	3,65	3,45	3,46
Mannheim	3,80	4,81	5,61	5,37	5,16
Maxau	3,77	3,85	4,85	5,04	4,77
Kaub	2,28	3,81	3,89	3,86	3,93
Köln	2,99	3,69	4,57	4,55	4,76

Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.
Mannheim	4,23	5,04	5,52	5,83
Jagstfeld	0,90	2,01	1,30	1,34
Heilbronn	0,45	1,60	1,66	1,53
Plochingen	1,28	0,96	0,70	0,71
Diedesheim	3,30	2,02	2,21	1,98

Ein Tackschuh als Osterfreude

Verkaufsstelle: **Mannheim,** Breite Straße, **S 1. 7** — Ludwigshafen, Ludwigstraße 38

Vermischtes

— **Wenn Frauen rauchen**, ist man leicht geneigt, darin ein bezeichnendes Merkmal für die Emanzipation des weiblichen Geschlechtes zu erblicken. Zuweilen vernimmt man auch ein tadelndes Wort: „Das hätten sich ihre Großmütter niemals erlauben können!" und es wird von „guten alten Zeiten" gesprochen, in denen andere Sitten herrschten, die das Rauchen der Frauen streng verpönt hätten. Tatsächlich aber haben die Frauen in den verschiedensten Zeitaltern geraucht, freilich keine Zigaretten, die ja überhaupt erst seit einem Jahrhundert in Aufnahme kamen. Die **Frauen griffen in den guten alten Zeiten zum „Pfeifchen"**, das sich bei ihnen bald großer Beliebtheit erfreute. Schon in den frühesten Streitschriften, die gegen das „sündhafte und verderbenbringende Laster des Tabaks" gerichtet waren, wurde hervorgehoben, daß auch die Frauen nicht davor zurückschrecken würden, „Rauch zu trinken", während in dem duldsameren „Frauenzimmer-Lexikon" des Amaranthe den Damen besonders zierliche und schöngeschmückte Pfeifchen empfohlen werden, die man leicht und graziös in der Hand halten solle. Ja, in **England** gibt es sogar Schriftsteller, die den Damen das Rauchen ausdrücklich nahelegten. So richtete Thomas Brown im Jahre 1770 einen offenen Brief „an eine alte Dame, die Tabak raucht". Er erklärt darin, daß man das Rauchen zunächst einmal als ein treffliches Heilmittel gegen das Zahnweh ansprechen könne, an dem alte Damen zu leiden pflegen; überdies bedeute es eine „große Unterstützung beim Nachdenken über christliche Gegenstände". Er **kann es aber nicht unterlassen, als dritten Grund** noch eine kleine Bosheit anzuführen: „Ein Pfeifchen ist dasselbe für eine alte Frau, was ein Liebhaber für eine junge ist; bei beiden läuft ihnen das Wasser im Munde zusammen." Einige Jahre später stellt Henri Misson in seinen „Beobachtungen auf Reisen durch England" fest: „Tabak wird sehr viel geraucht, und besonders findet man die Pfeife bei Frauen, hauptsächlich in den westlichen Gebieten."

*

— **Fünfzehn lange Monate hindurch suchte die amerikanische Kriminalpolizei** unter Führung eines Neuyorker Staatsanwalts **nach dem Mörder eines unbekannten Mädchens**, das man verstümmelt und nur noch mit Fetzen bekleidet an einem Bahndamm unweit von Neuyork gefunden hatte. Der Leichnam war offenbar von dem Täter in höchster Wut zerfleischt worden. Aber dann hatte der Mörder in kühler Ueberlegung alles beseitigt, was zur Klarstellung der Persönlichkeit seines Opfers hätte führen können. Der Staatsanwalt Edward Binyard nahm sich der Sache mit besonderem Eifer an. Als er den Leichnam nochmals in seiner Gegenwart untersuchen ließ, machte ihn ein Gerichtsarzt darauf aufmerksam, daß die Tote **einen künstlichen Zahn im Munde** habe. Binyard entschloß sich nun, systematisch bei allen erreichbaren Dentisten Umfrage zu halten, die einen solchen künstlichen Zahn verarbeitet hatten. Es war nötig, nicht weniger als 192 Dentisten, die ihm von einer Lieferfirma für künstliche Zähne genannt worden waren, aufzusuchen und vorsichtig zu verhören. Unermüdlich reiste Binyard weiter und hatte schließlich die gesamte Umgebung von Neuyork abgegrast, als er auf den richtigen Dentisten stieß, der ihm verriet, daß er einer jungen Dame aus dem gleichen Ort einen derartigen Zahn eingesetzt habe. Der Dentist nannte ihm auch den vollen Namen: Miß Ida Mary Hanson, die Tochter eines tüchtigen, angesehenen Beamten, angeblich seit einigen Monaten nach Südamerika verheiratet. Binyard nahm nun die Familie Hanson ins Verhör und erfuhr bei ihr, daß man tatsächlich zur Zeit des Mordes aus Neuyork einen Brief von Ida erhielt, in dem sie mitteilte, daß sie sich mit der Absicht trage, in den nächsten Tagen nach Südamerika zu reisen, um sich dort zu verheiraten. Ein Schriftvergleich ergab jedoch, daß der Brief von einer interessierten Person gefälscht sein mußte. Die Nachforschungen Binyards wurden jetzt kriminalistisch gesehen, recht einfach. Man durchforschte den gesamten ehemaligen Bekanntenkreis der Ida Hanson und fand unter diesen Bekannten einen gewissen Charles W. Nial, der übrigens schon einmal im Zuchthaus war und in dessen Besitz man Papiere fand, die aus der Handtasche der Ida Hanson stammten. Der Zuchthäusler gestand nach zweitägigem Verhör, das Mädchen aus Rache und Eifersucht ermordet zu haben. Er hatte sein Opfer weit außerhalb von Neuyork überfallen und niedergeschlagen und, als er sah, was er angerichtet hatte, alle Spuren zu verwischen versucht. Das war ihm auch gelungen — bis auf den künstlichen Zahn im Munde der Ida Hanson, der auf die Spur des Mörders führte.

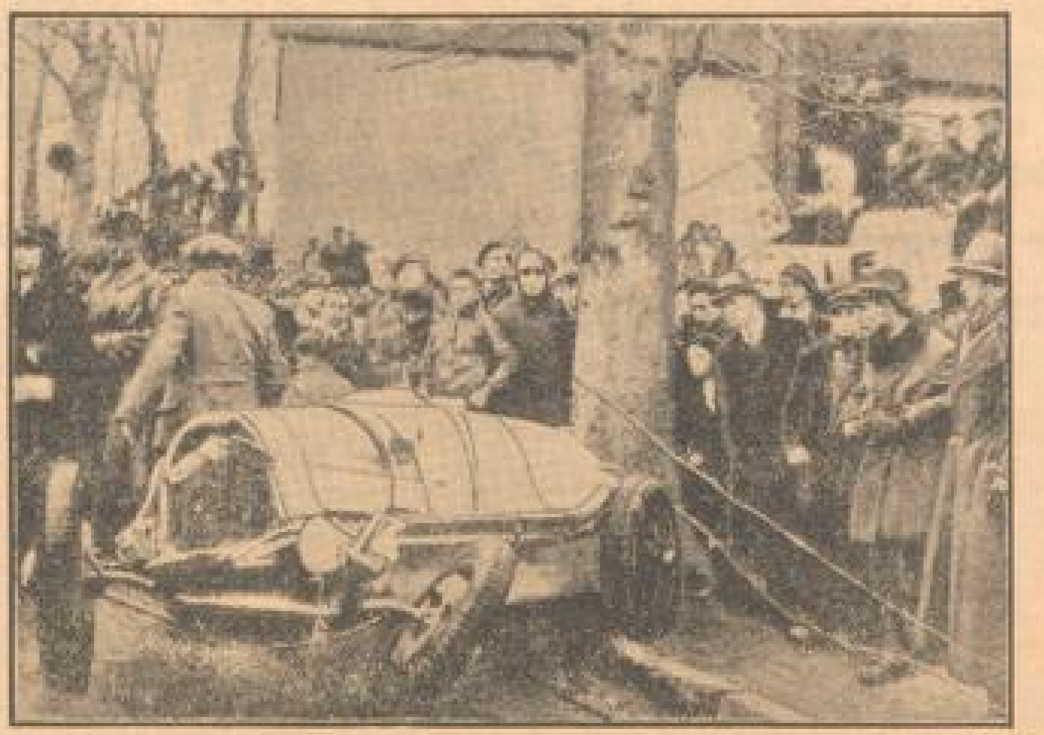
*

— In der Zeit vom 28. Juli bis zum 12. August wird, wie die Reichsjugendführung mitteilt, das **erste Welttreffen der Hitlerjugend** stattfinden. Dieses Welttreffen ist der erste sichtbare Erfolg der Bemühungen, die im Ausland lebenden reichsdeutschen Jungen und Mädel in **Auslandsgruppen der HJ** zusammenzufassen. Viele von den Gästen des Welttreffens werden zum erstenmal in ihrem Leben Deutschland sehen. Zum Lagerort wurde die Umgebung der Führerschule Kuhlmühle am schönen Rheinsberger See bestimmt. Das Lager, das rund 400 Zelte umfaßt und von Obergebietsführer Nabersberg geleitet wird, wird rund 1500 auslanddeutsche Hitlerjungen und 1500 reichsdeutsche Kameraden aufnehmen, die aus allen Gebieten der HJ stammen und gemeinsam mit den Kameraden aus dem Ausland ihre Ferien verbringen werden.

*

— **In einem Kaffeehause im Westen Berlins** wurde ein **internationaler Hoteldieb und Hochstapler**, der 40jährige **Chianitzin**, verhaftet, der schon seit langem von den Staatsanwaltschaften des In- und Auslandes gesucht wurde. Der Dieb hatte erst im Januar dieses Jahres in einem großen Berliner Hotel Schmuckstücke im Werte von 12 000 Mk. gestohlen und war damit nach Paris entkommen. Dieser Tage erfuhr ein Beamter des Hoteldiebstahl-Dezernats, daß Chianitzin wieder nach Deutschland gekommen war, um eine Bekannte zu besuchen. Dabei konnte ihn der Beamte, der diese Freundin des Diebes unauffällig beobachtet hatte, festnehmen. Chianitzin lebt schon seit Jahren von Hoteldiebstählen und Hochstapeleien. In Deutschland und anderen Staaten mußte er längere Freiheitsstrafen verbüßen. Er stammt aus guter Familie und **war russischer Offizier**. Der Dieb mietete sich im allgemeinen in Luxushotels ein und brachte regelmäßig einen großen schweren Koffer mit, der mit Preßkohlen und Steinen gefüllt war. Er beobachtete dann die Gäste in den Nachbarzimmern. Mit Kennerblick wußte er herauszufinden, wer über Schmuck und Vermögenswerte verfügte. Sobald die Gäste ihr Zimmer verlassen hatten, drang er ein und nahm Geld und Schmucksachen mit. Die im Januar gestohlenen Werte, unter denen sich auch ein bayerischer Theresienorden befand, will Chianitzin im Auslande verkauft haben.

Das Auto, das acht Menschen tötete



Europa-Bilderdienst

Bei einem Autorennen in Château Thierry in Frankreich fuhr, wie berichtet, ein Wagen in die dichtgedrängte Zuschauermenge, tötete acht Personen und verletzte mehr als zwanzig.

— **Der Unfall beim Autorennen von Château-Thierry hat bekanntlich acht Todesopfer gefordert.** 17 Schwerverletzte befinden sich noch in Lebensgefahr. Bei nicht weniger als **12 von ihnen mußten die Beine amputiert** werden. Der Rennfahrer Cattaneo, der selbst nur leicht verletzt wurde, ist unter Anklage wegen fahrlässiger Tötung gestellt worden. Es scheint **aber, als ob ihn keine Schuld trifft.** Die Ursache des Unglücks steht zwar noch nicht fest. Fest steht aber, daß der Wagen des Rennfahrers entgegen den ersten Meldungen in keinem Augenblick den Fahrdamm der Rennstrecke verlassen hat. Es dürfte sich bei dem Unfall also wohl um eine nachlässige Verkehrsorganisation gehandelt haben, was schon daraus hervorgeht, daß das Rennen künftig nicht mehr stattfinden wird. **Es handelt sich bei diesem Rennen, wie schon berichtet, um ein Bergrennen über einen Kilometer bei stehendem Start.** Auch mußten die Fahrer genau auf der Ziellinie anhalten, wenn sie sich nicht mehr oder minder schweren Punktstrafen aussetzen wollten. Vor dem Ziel waren aber nur 50 Meter als „gefährliche Bremsstrecke" von allen Zuschauern geräumt worden. Auf der übrigen Rennstrecke waren die Bürgersteige lediglich durch eine einfache Absperrung durch einen Draht eingezäunt worden. Die Zuschauer standen also schutzlos direkt am Straßendamm. Aber im Laufe des Rennens hatten sich die meisten Zuschauer der ersten Reihe auf die Bordseite des Bürgersteiges gesetzt und hatten ihre Beine auf den Fahrdamm gelegt. Als nun der Wagen Cataneos entweder durch allzu scharfes Abbremsen oder wegen der Wölbung des Straßendammes aus der geraden Richtung herausgetragen wurde, wurde gerade diese Reihe der Zuschauer schwer verletzt. Daraus erklärt sich auch die hohe Zahl der Beinamputierten.

Unerhört vorteilhaft kaufen Sie bei der **Lüngen & Batzdorf** G.m.b.H. **Mannheim Qu 7, 29**
Küchen / Schlafzimmer / Eßzimmer / Herrenzimmer / Klein- u. Polstermöbel
Größte Auswahl in nur besten Qualitäten — Ehestandsdarlehen

etwas Besonderes:
das schöne Bemberg-Hemd
Matsea, in 37, 44, viele Muster, nur 8.25
über 200 Hemden-Muster u. über 2000 Krawatten-Muster
das lstd. große Auswahl von
Ahamgenberger
E 1, 17 nach Koffer-Weber
der Herrenwäsche-Spezialist auch für Sie

Offene Stellen

Für unsere Abteilung Kleinleben mit äußerst günstigen Tarifen (bei Unfall Doppelzahl., Kinderzuschußversicherung gratis) suchen wir noch
einige Mitarbeiter
Sofort Verdienst, nach auswärts wird Fahrt vergütet. Persönliche Vorstellung: Samstag 9—11 Uhr, Montag 9—11 Uhr
Mannheim, Seckenheimer Str. 14.

2–3 jüngere Herren
sofort reisefertig nach auswärts (Süddeutschl.) gesucht f. d. Verlag Otto Beyer, Leipzig (Verlagsbl.). Tägl. Geld. Freie Fahrt. Höchstprov. Pers. Vorst. m. Ausweispap. am Sonntag 12—19 Uhr: Hotel National bei Herrn Hirschfelder.

Tüchtiges Mädchen
für kl. Geschäftshaush. gesucht, welches kochen kann u. z. Mith. i. Lebensmittelgeschäft, u. liebt. mit Jahreszeugn. u. welch. auf Dauerstellg. reflekt. Vorzustellen Sonntag von 2 bis 4 Uhr bei Koch, S 6, 17.

Eine gute Köchin
die auch Hausarbeit übern., und
ein Zimmermädchen
das nähen, bügeln u. servieren k., beide mit guten Zeugn., in Villenhaushalt z. 1. Mai gesucht. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Drucksachen jeder Art liefert billigst **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung MANNHEIM R 1, 4-6

Tüchtiges **Mädchen** perfekt in Küche u. Haush. (evtl. Kochen) **gesucht.** Zweitmädchen vorhanden. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Ehrlich, fleißig. **Mädchen** aus tüchtigen Fam. für Bäckerei **gesucht.** Angeb. unt. S C Nr. 184 an die Geschst.

Kaufgesuche

Abgeschnittene **Haare** werden gekauft in der **Haarhandlung** L 3, 3, parterre.

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Fernspr. 280 45 Goldstein, T 4a 1

Ziehharmonika gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter N M 41 a. Geschst.

Gebr. Krankenfahrstuhl zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. u. O X 77 a. d. Geschst.

Unterricht

Gewissenhaften **Klavier-Unterricht** vom Anfang bis Oberstufe erteilt Mathilde Schmidt H 7, 17. Dipl. u. staatl. anerkannt. Honorar mäßig.

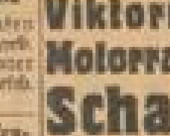
Immobilien

Feudenheim. Moderne Villa 5 Zimmer, Bad, Zentralhz., sofort zu verk. Fr. Ribm. Immob., Feudh., Hauptstraße 138, Fernspr. 514 77.

Automarkt

Der ideale **Kali-Seitenwagen**

von M. 104.- an günstige Zahlungen. Generalvertretung: **Albert Göttel** Uhlandstr. 37a


DKW- und Viktoria-Motorrad-Schau D 3, 7 auf den Planken **DKW**
Zahlungsbedingungen
K. Lövenich Tel. 228 85 Besichtigung, Vorführung u. Prospekte unverbindlich.

Road-star in tadell. Zustande, äußerst preiswert **zu verkaufen** Anfragen **Tel. 488 89.**

3 Sachs-Motorfahrräder 95, 135 u. 195 ℳ. in best. Zustand. Sachs-Motor-Dienst, Schwetzinger Str. 134.

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche v. ruh. Familie in sich. Stellung sofort od. später gesucht. Angeb. unt. P F 85 an d. Geschst.

Zimmer gut möbl., ungestört, separat, gute Gelegenheit, sep. Eingang, Preisangab. unt. O Z 79 a. Geschst.

Jg. Ehep. sucht **möbl. Zimmer** m. Kochgelegenh. Angeb. m. Preis unt. O R 71 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Möbl. Zimmer gut u. sauber eingerichtet, möbl. mit fl. Wasser und Bad, im Zentrum, evtl. m. Pension. L 6, gesucht. Angebote m. Preis unt. S B 183 an d. Geschst.

Vermietungen

3 schöne Büroräume in zentraler Lage (Heidelberger Straße), Zentralhz., per sofort zu vermieten. Angebote unt. R Z 181 an die Geschäftsst. d. Bl.

G 5, 14 Laden mit **2 Zim. u. Küche** zu verm. Näheres ...

Alphornstraße 13 (Neckarstadt) Geräumige, helle **Lager- und Werkstatträume** (200—300 qm) sof. zu vermiet. Näher. 1 Tr. l., rechts, a. Alphornstr.

3 Zimmer Küche, Bad, **GARAGE** für zwei Wagen, **Lagerraum** 54 qm zu vermiet. Karl Waibel, Baugeschäft, U 4, 23, Fernspr. 202 26.

Augusta Anlage 12 III Elegante **6-Zim.-Wohng.** mit reichl. Zubehör zu vermieten. (Aufzug, Zentralhz., Warmwasserbereit.) Näheres durch Th. Schuler, Fernspr. 597 79 u. 5, Hausmstr.

Für Lehrerin od. berufstät. Dame **2 schöne leere Zimmer** mit gr. Balkon, am Ring 2 St., sofort od. später zu verm. R 7, 31, parterre

3-Zimmer-Wohnung mit Küche, zu 48 Mk., evtl. 2 Zimmer, da Untermieter m. 1 leer. Zimmer zu 8.— mit übernommen werden kann. E 5, 13, 1 Tr.

2 kl. Zi. u. Kü. nur an Einzelperson od. älter. Ehepaar zu verm. F 6, 2, Samstag 5—6 Uhr.

Leeres Zimmer sep., m. el. L., an alleinst. Pers. sof. zu vermiet. R 4, 5, Wirtsch.

Herr. od. möbl. **Zimmer** sofort zu vm. U 5, 14, 2 Stck. Schmidt.

Gut möbl. Zim. an Herrn sof. zu verm. F 7, 5.

E 3, 5, 2 Trepp.: **Kl. sep. möbl. Z.** zu verm.

Zentrum! Gut möbl. Zim. sofort zu verm. Fr. Meyer, T 1, 4

Mansarde groß u. hell, sof. zu verm. Kuppenheimerstr. 14, 2 Treppen links.

Lindenhof! Herr. gr. sonn. Zimm. sep. Bett. sof. z. verm. Emil-Heckel-Str. 28, II, lks.

Schön möbl. **Zimmer** m. voll. Pens., Zentralhzg., el. L. u. Badbenutzung in gut. jüdisch. Haushalt z. 1. Mai zu verm. Hirsch, O 4, 7.

Möbl. Zimm. m. Kochgel. an Frl. zu vm. G 7, 44, 1 Tr., b. Teichl.

Sep. möbl. Zimmer zu verm. Nähe Luisenring. J 6, 10, pt. lks.

Bess. möbl. Zi. an led. Herrn zu verm. Tattersallstraße 22, II, am Ring, a. Wasserturm.

Freundl. lee. möbl. **ZIMMER** an berufst. Herrn sof. zu vermiet. Schröter, T 2, 8, 2 Trepp.

Schön möbl. Zim. evtl. m. Klavier, in gut. Hause, a. L. 5, zu vermiet. Seckenheimerstr. Nr. 28, 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer sof. zu verm., auch vorübergeh. P 6, 19, 3. Stock.

Gut möbl. Zim. zu vm., monatlich RM. 34.—. Krappmühlstr. 29, 3 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer mit separ. Eing., sof. zu vermiet. T 4a, 2, 1 Tr.

Schön möbliert. Schlafzimmer u. Küche an besser. Ehepaar sof. od. spät. zu vm. Adr. i. d. Geschst.

2 Schlafzimmer Eiche, m. 3tür. Garderobe-Schrank, Frisierkomm., infolge zu hell, Beizung, kompl. je nur **RM. 250.–** **Meyer & Hahn** H 3, 9/10. Ehestandsdarlehen!

Verkäufe

Gebr., gut erh. **Nähmaschine zu verk.** Hoch-Langstr. 34, 3 Tr. lks.

Moderne **Flurgarderobe** bill. zu verkauf. K 2, 22, Rekar.

Gut erh. **Zwillingswagen** bill. zu verkauf. Waldhofstr. 58, III links.

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich Form. 1: Baugesuch 2: Baubeginn 3: Bauflächenangabe 4: Bauflächenberechnung 5: Revision auf Sockelhöhe 6: Rohbau-Revision 7: Kamin-Untersuchung 8: Bauabnahmebericht sind von unserer **Verlage** ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen** zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung R 1, 4-6

dein **SEKT** sei **Deinhard**
DEINHARD KABINETT
vollendet in Geschmack und Bekömmlichkeit

Statt Karten!
Alfred Wertheimer
Alice Wertheimer
geb. Gimbel
Vermählte
Freiburg i. B. Günterstalstr. 79 — 14. April 1935 — Mannheim Tullastr. 21

Oster-Angebote:

KRAWATTEN
reine Seide, uni, Tupfen und Streifen
Mk. 1.50 2.25 2.90 3.25
OBERHEMDEN
Popeline, moderne gedeckte Streifen
Mk. 4.90 5.90 6.75 7.90
SPORT-HEMDEN
mit festem Kragen, Popeline u. Oxford
Mk. 4.50 5.50 6.75 7.90
GÜRTEL
aus Leder oder Gummi geflochten
Mk. 1.25 1.50 1.75 2.25
Engelhorn & Sturm
Mannheim — Herren-Artikel — O 5, 4-7

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 13. April 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 174

Exporthandelstagung in Bremen

Anfang der Woche fand im Atlantis-Haus in Bremen eine Tagung der bremischen am Exporthandel beteiligten Handels-, Industrie- und Schiffahrtskreise statt. Die Tagung, die außerordentlich gut besucht war, diente in erster Linie der Aussprache über die praktischen Möglichkeiten zur Hebung der deutschen Ausfuhr und erhielt ihre besondere Prägung durch die Anwesenheit des Gauwirtschaftsberaters von Weser-Ems, Pg. Fromm-Oldenburg. Nach Eröffnung der Zusammenkunft durch den stellvertretenden Gauwirtschaftsberater, Pg. Schmidt, nahm zunächst der Präsident der Industrie- und Handelskammer Bremen, Vollmeyer, das Wort. Gerade in der Wirtschaft, so führte er aus, müsse der Gedanke der Volksgemeinschaft endlich zur Tat werden. Für die beiden Außenhandelsstore Bremen und Hamburg sei es mit größter Freude begrüßt worden, daß sich die Regierungsstellen und die Partei mit ihren verschiedenen Organisationen einmütig zum Exportgedanken bekennen und auf die Förderung der Ausfuhr bedacht sind.

Dann sprach Bremens Senator für die Wirtschaft, Pg. Bernhardt, über die Bedeutung des deutschen Außenhandels unter Betonung der geschichtlich gewordenen Stellung der Hansestadt Bremen. Der Führer habe ein tiefes Verständnis für die Aufgaben der Hansestädte, deren Aufgabe es sei, dem deutschen Export in jeder Weise zu dienen, günstige Einfuhr von Rohmaterial zu vermitteln und die Verladung von Exportgütern sachgemäß und sorgfältig zu pflegen.

Als dritter Redner nahm der Gauwirtschaftsberater von Weser-Ems, Pg. Fromm, das Wort. Er führte u. a. aus, der Sinn einer gesunden Wirtschaftspolitik könne nur der sein, gesunde Verhältnisse zu schaffen, damit eine Auslese der wahrhaft Tüchtigen für die Wirtschaft gewährleistet wird. Der Staat habe dafür zu sorgen, daß jeder, der ein wirtschaftliches Unternehmen beginnt, die gleichen Startbedingungen vorfinde wie sein Konkurrent. Das Exportgeschäft müsse in erster Linie durch den Exporthandel, und nicht mehr durch die Exportindustrie direkt, weiter ausgebaut werden. Der deutsche Fabrikant und Kaufmann müsse die Fenster zum Weltmarkt wieder wie ehedem entschlossen aufstoßen, doch nicht mit dem Gefühl des Widerwillens, sondern in der freudigen Ueberzeugung, daß kein Volk und vor allem nicht das deutsche Volk ohne ständige enge Verbindung mit dem Weltmarkt seine Wirtschaft gesund erhalten kann.

* **Wochenübersicht der Bayerischen Notenbank vom 7. April.** Aktiva: Goldbestand 20 032 000, deckungsfähige Devisen 208 000, Wechsel und Schecks 54 152 000, deutsche Scheidemünzen 48 000, Noten anderer Banken 6 234 000, Lombardforderungen 1 152 000, Wertpapiere 5 632 000, sonstige Aktiva 7 436 000. — Passiva: Grundkapital 15 000 000, Rücklagen 14 781 000, Betrag der umlaufenden Noten 69 498 000, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 4 296 000, an Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 69 000, sonstige Passiva 1 468 000, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 1 606 000 Mark.

* **Düsseldorfer Waggonfabrik AG., Düsseldorf. — Günstiger Auftragsbestand.** Die Verhandlungen mit den in- und ausländischen Finanzgläubigern über die Reorganisation sind laut DHD in diesen Tagen mit dem Ergebnis zu Ende geführt worden, daß die Gesellschaft eine weitgehende Entlastung erhält. Diese wird in der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres 1934/35 zum Ausdruck kommen, deren Vorlage im Herbst d. J. erfolgen wird. Die Beschäftigung des Unternehmens ist weiterhin nicht ungünstig und nach dem vorliegenden Auftragsbestand auf der jetzigen Höhe bis in den Herbst d. J. gesichert. Erst in den letzten Tagen konnte ein größerer Exportauftrag auf Dieseltriebwagen für Griechenland hereingenommen werden.

* **Fr. Feinkorn AG., Gera. — Wieder 10 v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der am 2. Mai stattfindenden o. HV vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1934 nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen wieder 10 v. H. Dividende auszuschütten. Nach den Bestimmungen über Gesellschaften ohne amtliche Börsennotiz wird die Dividende in voller Höhe verteilt.

Anhaltende Auftriebstendenzen

der deutschen Kraftfahrzeugindustrie

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht im neuesten Vierteljahrsheft (Teil B) einen Ueberblick über die Aussichten des deutschen Kraftfahrzeugmarktes. Danach hat im Jahre 1934 der Kraftfahrzeugmarkt rd. 131 000 Personenkraftwagen, 23 500 Lastkraftwagen und etwa 90 000 Groß- und Kleinkrafträder aufgenommen. Seit 1932, dem Jahre der tiefsten Krise, ist der Absatz von Personen- und Lastkraftwagen auf mehr als das Dreifache gestiegen; die Zulassung von Krafträdern nahm um rd. 60 v. H. zu. Dabei hat sich der Auftrieb im Jahre 1934 noch verstärkt; vor allem wurden in diesem Jahre auch die Lastkraftwagen und Krafträder mit in den Aufschwung einbezogen.

Die Aussichten der Saison 1935 erscheinen weiter recht günstig. Der saisonmäßige Rückgang des Kraftfahrzeugabsatzes im Winter 1934/35 blieb, wie nachstehende Uebersicht zeigt, verhältnismäßig gering. Die Zulassungen von Personenkraftwagen lagen im Januar nur um 41 v. H. unter dem Höchststand der letzten Saison, während vom Mai 1931 bis zum Januar 1932 der Absatz um rd. 84 v. H. zurückgegangen war.

Rückgang des Personenkraftwagenabsatzes vom jeweiligen Saisonhöhepunkt bis zum Tiefpunkt im nachfolgenden Winter:

Höhepunkt der Saison	Tiefpunkt im nachfolgenden Winter	Rückgang v. Höhe z. Tiefpunkt in %
Mai 1929	Dez. 1929	rd. 72
Mai 1930	Jan. 1931	„ 80
Mai 1931	Jan. 1932	„ 84
Mai 1932	Jan. 1933	„ 60
Juni 1933	Febr. 1934	„ 52
Juni 1934	Jan. 1935	„ 41

Im Lastkraftwagengeschäft war 1932/33 und 1933/34 eine entsprechende Entwicklung zu beobachten; im Spätsommer und Herbst 1934 wurde der sonst übliche Rückgang völlig von dem konjunkturellen Auftrieb überdeckt. Die Umsätze stiegen bis zum November lebhaft an und lagen in diesem Monat um 34 v. H. über den Mai-Ergebnissen des gleichen Jahres.

Rückgang des Lastkraftwagenabsatzes vom jeweiligen Saisonhöhepunkt bis zum Tiefpunkt im nachfolgenden Winter:

Höhepunkt der Saison	Tiefpunkt im nachfolgenden Winter	Rückgang v. Höhe z. Tiefpunkt in %
Mai 1929	Jan. 1930	rd. 71
Mai 1930	Jan. 1931	„ 61
Mai 1931	Jan. 1932	„ 79
Juni 1932	Jan. 1933	„ 49
Mai 1933	Jan. 1934	„ 14
		„ 0*)
Nov. 1934	Jan. 1935	„ 5

*) Gegenüber dem Stand im Mai des Jahres 1934.

Bei der Beurteilung der Umsätze in den Wintermonaten muß man aber berücksichtigen, daß ein besonderer Anreiz zur Vorwegnahme von Kraftwagenkäufen vor der neuen Saison vorhanden war. Durch das Einkommensteuergesetz vom Oktober 1934 konnten buchführende Volkskaufleute und Landwirte neuangeschaffte Kraftfahrzeuge noch im Jahre 1934 voll abschreiben und damit bei der Gewerbe-, Einkommen-, Körperschafts- und Kirchensteuer erhebliche Einsparungen machen. Die gleichen Vorteile hatten bis Ende 1934 alle Personen, die ein altes Fahrzeug durch ein neues ersetzten. Um diese Vorteile noch für die Steuern des Jahres 1934 ausnutzen zu können, dürfte eine beträchtliche Zahl der Käufe, die sonst bis zum Frühjahr 1935 verschoben worden wären, schon in den ersten Wintermonaten getätigt worden sein. Hinzu kam, daß die größte deutsche Automobilfabrik — mit der ausgesprochenen Absicht, einen Saisonausgleich zu schaffen — besonders ermäßigte Winterpreise eingeführt hatte. Der Erfolg blieb, wie der höhere Anteil der Firma am Gesamtabsatz im Winter zeigt, nicht aus. Aber selbst wenn man eine stärkere Vorwegnahme von Saisonkäufen in Rechnung stellt, begann die Saison im Jahre 1935 auf einem gegenüber dem Vorjahr sehr viel höheren Stand. Ein weiteres günstiges Vorzeichen für die Saison 1935 ist der Erfolg der Automobil- und Motorradausstellung vom Februar d. J. Die Umsätze lagen erheblich höher als auf der Ausstellung im März des Vorjahres, die Zahl ernsthafter Interessenten war weit größer und die Nachfrage der Händler sehr viel lebhafter.

Es scheinen sich also die Triebkräfte, die den Aufschwung der Motorisierung tragen, weiter verstärkt zu haben. Gewiß liegen die entscheidenden Maßnahmen, durch welche die Regierung der Motorisierung einen neuen kräftigen Impuls gab, zum Teil schon fast zwei Jahre zurück. Aber diese Maßnahmen, gleich ob sie die Kraftfahrzeughaltung direkt oder indirekt begünstigen, wirken weiter. Zu den Erleichterungen, die den Kraftverkehr 1933 vor allem durch die Steuerbefreiung der fabrikneuen Personenkraftwagen und Krafträder gewährt wurden, traten 1934 neue, in der gleichen Richtung wirkende Maßnahmen. Erwähnt seien nur die Vorteile des neuen Einkommensteuergesetzes bei der Kraftfahrzeugbeschaffung und die erste Ermäßigung der Versicherungskosten. Anfang d. J. wurden die Vergünstigungen des neuen Einkommensteuergesetzes über den ursprünglichen Kreis hinaus auch auf Kleingewerbetreibende ausgedehnt, sofern sie Bücher führen. Zuletzt brachte das zweite Gesetz zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 26. Februar 1935 war vor allem eine Bevorzugung der mit festen oder gasförmigen Treibstoffen betriebenen Fahrzeuge vor den übrigen und eine steuerliche Besserstellung der schweren vor den leichteren Lastkraftwagen, aber doch im ganzen eine allgemeine Förderung der Motorisierung.

Zu den Maßnahmen der Reichsregierung traten — besonders im letzten Jahr — in immer stärkerem Maße die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftsbelebung, die auch in der neuen Saison die Entwicklung weiter tragen müssen. Dabei ist, wie ein Vergleich der Zulassungen in den Groß- und Mittelstädten auf der einen Seite, in den Kleinstädten und Landkreisen auf der anderen Seite zeigt, der Aufschwung der Kraftfahrzeugindustrie ebensosehr durch die Sanierung der deutschen Landwirtschaft wie durch die Investitionskonjunktur der Industrie gefördert worden. Die derzeitige Konjunktur der Automobilwirtschaft steht somit auf breiter Basis. Sie ist nicht einseitig von der Industriekonjunktur abhängig, aber auch nicht allein von der Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft. Der auch im letzten Jahr fortschreitende Aufschwung des Kraftfahrzeugabsatzes auf dem Lande läßt darauf schließen, daß nunmehr ein größerer Teil der landwirtschaftlichen Einkommen für die Motorisierung verwandt wurde, während im Vorjahr zunächst dringendere Bedürfnisse zu befriedigen waren.

Die anhaltend günstige Entwicklung in den Städten — trotz der Verlangsamung des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges in den letzten Monaten — ist z. T. auf die Ursache, z. T., wie gesagt, darauf zurückzuführen, daß die Einkommensteigerung der Produktionsbelebung erst in einem gewissen Abstand folgt.

Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich im März 1935

Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im März 1935 (31 Arbeitstage) 1 000 290 Tonnen gegen 806 789 Tonnen im Februar 1935 ohne Saargebiet (28 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im März 1935 durchschnittlich 32 267 Tonnen erblasen. Im März 1935 waren von 178 vorhandenen Hochöfen 95 in Betrieb und 18 gedämpft. In Süddeutschland wurden im Berichtsmonat 22 741 (21 071) Tonnen und im Saargebiet 145 707 Tonnen.

* **Porzellanfabrik Teltow AG., Teltow/Oberfranken.** Für das Geschäftsjahr 1934 wird die Ausschüttung einer Dividende von unverändert 4 v. H. auf das 1 Mill. RM betragende Aktienkapital vorgeschlagen.

* **Wieder 7 v. H. Dividende bei J. G. Chemie, Basel.** Der Verwaltungsrat der Internationalen Gesellschaft für chemische Unternehmungen AG (J. G. Chemie) Basel, hat beschlossen, der am 29. 4. stattfindenden o. GV die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. (wie im Vorjahre) für das Geschäftsjahr 1934 vorzuschlagen unter Inanspruchnahme des Dividendenergänzungsfonds mit 88 700 Fr.

* **H. Stodiek u. Co., Bielefeld.** Diese chemische Dünger- und Schwefelsäure-Fabrik beruft die o. HV, der der Abschluß für das Geschäftsjahr 1934 vorgelegt werden soll, auf den 4. Mai ein. Wie der DHD erfährt, wird vorgeschlagen, auf das AK. von 1,35 Mill. RM wieder 8 v. H. Dividende und einen Bonus von 26 RM (i. V. 106 RM) je Aktie zu verteilen.

* **Vereinigte Böhler-Stahlwerke AG.** Die GV der Vereinigte Böhler-Stahlwerke AG war unter dem Vorsitz des Verwaltungsratsvorsitzenden, Generaldirektor Eugen Friedländer aus Wien, von 25 Aktionären mit 104 094 Stimmen besucht. Sie genehmigte ohne Diskussion einstimmig den Jahresbericht und den Antrag des Verwaltungsrats auf Verteilung einer Dividende von 5 v. H. Die Bilanz weist einen Gewinn von 892 430 Fr. aus, von welchem nach Dotierung des Reservefonds mit 30 000 und Verteilung der Dividende der Rest von 36 096 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Rhein-Mainische Abendbörse still

Bei geringen Umsätzen waren die Mittagsschlußkurse behauptet. Harpener bei Dividendenerörterungen wieder eine Kleinigkeit niedriger. Farbenindustrie zunächst 146,25, dann 145,5, also etwa auf Mittagsschluß gehalten. Renten sehr ruhig. Altbesitz 112,25, auch sonst waren Deutsche Anleihen kaum verändert. Mexikaner wieder freundlich, Gold-Mexikaner 12¾, Silber-Mexikaner bei 8,25 gesucht. Schweizer Bundesbahn unverändert.

* **Badische Baumwoll-Spinnerei u. Weberei AG., Neurod.** Die Generalversammlung am Donnerstag genehmigte den Abschluß per 31. Dezember 1934, der nach 94 438 (88 730) Mark Abschreibungen auf Anlagen erstmals wieder einen geringen Gewinn von 663 RM ausweist. Der aus dem Vorjahr übernommene Verlust ermäßigt sich dadurch auf 83 788 RM. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Im Bericht des Vorstandes wird zum Ausdruck gebracht, daß der tote Punkt nunmehr überwunden sei. Die Belegschaftsziffer konnte erheblich weiter erhöht werden. Der Tatsache, daß der stärkeren Ausnutzung der Betriebsanlagen die bekannten Bestimmungen der Faserstoffverordnung im Wege stehen, ist durch erhöhte Abschreibungen auf die Betriebsgebäude Rechnung getragen worden. Der weiteren Entwicklung werde man jedoch mit vollem Vertrauen entgegensehen. Im Besitz der Gesellschaft befinden sich nom. 300 000 RM eigene Aktien, die anläßlich der Sanierung vom 15. 6. 33 der Gesellschaft von den Aktionären zur Verfügung gestellt wurden. Der Aufsichtsrat hat auch in diesem Jahre keine Vergütung erhalten. Die Erfolgsrechnung zeigt einen Bruttoertrag von 265 600 RM gegen 88 775 RM im Vorjahr und außerordentliche Erträge von 14 663 (15 188 und 21 028 RM einmalige Einnahmen) RM. Aus der Bilanz: Grundstücke 91 470 (92 470), Wohngebäude 50 290 [illegible], Fabrikgebäude 324 606 (378 810), Wasserkraftanlagen [illegible] (66 706), Maschinen und Einrichtungen 141 339 (181 440), Roh- und Betriebsstoffe 135 888 (77 542), fertige Erzeugnisse 148 225 (68 383), Forderungen 28 136 (14 840), Kasse, Reichsbank, Postscheck 2 023 (817), Bankguthaben 9 845 (3 789), andererseits Aktienkapital unv. 400 000, Reservefonds unv. 48 568, Rückstellungen 6 235 (—), Obligationen unv. 100, Anzahlung von Kunden 60 092, Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen 513 376 (i. V. Kreditoren 582 868, darunter 13 361 Rückstellungen und 90 964 RM gesichert durch Grundschuldbuch).

* **Spinnerei und Weberei Offenburg.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1934 einen Rohgewinn von 2 941 000 (2 522 024) RM. Löhne und Gehälter erforderten dagegen 1 824 459 (1 466 502), soziale Abgaben 114 006 (110 800), Zins 186 064 (104 310), Besitzsteuern 236 307 (69 321) und Aufwendungen 323 940 (261 027) RM. Nach insgesamt 368 002 (495 332) RM Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 92 784 (73 094) RM, der sich um den Vortrag auf 152 709 Mark erhöht. Hieraus soll eine von 5 auf 6 v. H. erhöhte Dividende zur Auszahlung gelangen, 62 290 (59 835) RM sollen vorgetragen werden. Im Vorstandsbericht wird betont, daß im Geschäftsjahr 1934 die günstige Entwicklung ihren Fortgang nehmen konnte. Entsprechend der Steigerung der Produktion wurden Neueinstellungen vorgenommen. Im ersten Halbjahr war der Betrieb voll in Gang, während in der zweiten Hälfte des Jahres auf Grund der Faserstoff-Verordnung vom 19. Juli 1934 die Betriebszeit auf 70 v. H. der vorher geleisteten Arbeitsstunden eingeschränkt wurde. Aussichten über das laufende Geschäftsjahr können nicht gemacht werden.

* **Kaffee-Handels-AG., Bremen.** In der o. HV. der Kaffee-Handels-AG., Bremen, wurde der bekannte Jahresabschluß für 1934 mit wieder 5 v. H. Dividende einstimmig genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Jos. W. Woelte-Berlin gewählt.

* **Staatssekretär z. D. Dr. Trendelenburg zum Leiter der Reichsgruppe Industrie bestellt.** Infolge der mit der neubeschlossenen Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront erwachsenden stärkeren Belastung des Leiters der Reichswirtschaftskammer, Präsident Hecker, hat dieser gebeten, für die Leitung des bisher gleichzeitig von ihm geführten Amtes des Leiters der Reichsgruppe Industrie einen anderen Herrn zu berufen. Der Reichswirtschaftsminister hat diesem Wunsche stattgegeben und Herrn Staatssekretär z. D. Dr. Trendelenburg, der bereits jetzt stellvertretendes Mitglied im Präsidium der Reichswirtschaftskammer ist, zum Leiter der Reichsgruppe Industrie bestellt.

* **Ergebnis der Mustermesse in Basel.** Nachdem am Dienstag nachmittag die 19. Schweizer Mustermesse 1935 ihre Pforten geschlossen hat, kann die Messeleitung von einem Gesamtbesuch von 345 790 Personen berichten, 150 349 waren Einkäufer. Hinter dem Vorjahre bleibt die Gesamtziffer mit 9 540 zurück, was größtenteils auf das schlechte Wetter der eigentlichen Messewoche zurückzuführen ist, wodurch der auswärtige Besuch litt. Aus dem Ausland war der Besuch vorzüglich, und wie wir bereits melden konnten, marschiert Deutschland an der Spitze der 1 588 ausländischen Geschäftsleute. Der Besuch aus der badischen und elsässischen 30-Km.-Grenzzone ist dabei nicht mitgerechnet.

Verbund-Angebote am Getreidemarkt

* **Mannheim, 11. April.**

Nach einer soeben veröffentlichten Schätzung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom beträgt der europäische Weizen-Einfuhrbedarf für das Erntejahr 1934/35 rund 100 Mill. Doppelzentner, also noch etwas weniger als in dem Vorjahre, das in der Nachkriegszeit bisher die niedrigsten Ziffern aufwies. Da von diesem Einfuhrbedarf bis einschließl. Januar 1935 erst 49,5 Mill. Dz. tatsächlich eingeführt worden sind, bleibt für die Monate bis August noch ein Bedarf von 50,5 Mill. Dz. zu decken, der hauptsächlich auf England entfällt. Da der voraussichtliche Weizenbedarf der außereuropäischen Länder etwa 50 Mill. Dz. beträgt, dürften insgesamt 150 Mill. Dz. Weizen in die Importländer auszuführen sein. Die für Ausfuhrzwecke verfügbaren Weltweizenvorräte betragen etwa 288 Mill. Dz., so daß trotz dieser verhältnismäßig niedrigen Angebotsziffer sich ein erheblicher Ueberstand auch im laufenden Erntejahr ergibt.

Die Preisentwicklung an den Weltmärkten blieb in der Berichtswoche gut behauptet. Auch die hier vorliegenden Auslandsangebote erhöhten sich leicht, wobei bemerkenswert ist, daß die kanadischen Hartweizen verhältnismäßig wenig anziehen konnten, so daß sich die Spanne zwischen diesen und den übrigen Weizensorten verringert hat. Im einzelnen wurden verlangt: für Manitoba I, hard, Atlantic, April-Lieferung, 5,82½ hfl., Mai-Lieferung 5,85 hfl., Juni-Lieferung 5,82½ hfl., Manitoba I, Atlantic, April-Lieferung, 5,80 hfl., Mai-Lieferung 5,82½ hfl., Juni-Lieferung 5,80 hfl., sämtlich cif Rotterdam/Antwerpen; Manitoba I, hard, Pacific, loko, stellte sich auf 5,50 hfl., bordfrei Antwerpen, desgleichen Mai-Lieferung 5,50 hfl., cif Antwerpen, Manitoba II, Pacific, Mai-Lieferung, 5,10 hfl., cif Antwerpen. Argentinische Weizen waren in der Berichtswoche nicht angeboten, auch kanadische Hart-Gelbweizen waren nicht erhältlich. Zu Umsätzen kam es wegen der bekannten Schwierigkeiten und der guten Marktversorgung nicht.

Weizenexportscheine wurden zur sofortigen Lieferung mit 275 RM bezahlt; zu diesem Preis waren noch zahlreiche Käufer vorhanden, die jedoch mangels Material nicht mehr befriedigt werden konnten.

Am inländischen Weizenmarkt bestand weiter umfangreiches Angebot in norddeutschen Herkünften, während Qualitätsweizen weiter gesucht waren. Die Mühlen hielten im allgemeinen mit ihrer Nachfrage zurück, da die in Aussicht gestellte teilweise Freigabe der Pflichtläger größere Eindeckungskäufe unnötig machen würde. Vereinzelt zeigten sich Mühlen bereit, mitteldeutschen/Sachsen/Saale- oder unterfränkischen Weizen aufzunehmen; jedoch waren diese Herkünfte zum Festpreis nicht erhältlich. Gegen Wochenende wurden diese Weizen in Verbindung mit norddeutschen Weizen zum Festpreis angeboten, und zwar meist im Verhältnis 2:1 oder 3:1, wobei die größere Menge sich auf die Qualitätsweizen bezieht. Die Mühlen waren für diese Verbundgeschäfte jedoch nicht zu haben. Etwas fränkischer Weizen soll direkt von Genossenschaften an Mühlen zum Mai-Festpreis von 22,10 RM je 100 Kg. verkauft worden sein. Bayerische Weizen waren für 22,06 RM per April und 22,10 Mark per Mai erhältlich. Aus der Gegend Hannover-Hildesheim wurde reiner Hannover/mitteldeutscher Weizen zu 22,35 RM per Mai, also 5 Pfg. über dem Festpreis offeriert. Reiner Pommern-Weizen sowie Pommern/Märker und Pommern/Mecklenburger stellten sich auf 21,85 RM per Mai, cif Mannheim, Kasse Ankunft; andere Küstenweizen lagen um 50 bis 60 Pfg. unter dem Festpreis.

Für Roggen bestand keinerlei Nachfrage. Schwimmender Pommern-Roggen, prompte Lieferung, kostete 17,35 Mark; zur Mai-Lieferung wurde für die gleiche Herkunft 17,45 RM vergeblich verlangt.

Das Braugersten-Geschäft ruhte völlig. Bezeichnend für die Lage in diesem Artikel ist die Tatsache, daß der Getreidewirtschaftsverband Bayern 10 000 Tonnen Braugerste als Futtergerste in die nordwestdeutschen Mühlengebiete liefert, da seit dem 8. Februar keine Braugerste mehr verkauft worden sei; im Ausland steht es nicht besser, wie sich aus der Nachricht ergibt, daß die tschechoslowakische Regierung 2000 Waggon feinster tschechischer Braugerste aufgekauft hat, um sie für Graupenzwecke zu verwenden. — Süddeutsche Industriegerste, 72/73 Kg., wurde zu 21,60 RM, cif Niederrhein vergeblich angeboten. Bayerische Industriegerste, 71/72 Kg., war zur Mai-Lieferung für 19,50 RM ab Erzeugerstation angeboten; bei Einrechnung der Wasserfracht würde sich diese Gerste cif Mannheim auf 21,20 RM stellen; auf dieser Grundlage ergaben sich keine Umsatzmöglichkeiten. — Für Futtergerste bestand nord- und westdeutsche Nachfrage. Man verlangte cif Münster 21,60 RM, und konnte zu diesem Preis auch einige Partien umsetzen; cif Braunschweig lauteten die Forderungen auf 21,75 RM, doch waren auch die norddeutschen Interessenten nur bereit, 21,60 RM zu bezahlen. Im übrigen dürfte durch die oben erwähnten direkten Lieferungen des bayerischen Getreidewirtschaftsverbandes die nordwestdeutsche Nachfrage für einige Zeit befriedigt sein.

Hafer war weiterhin nicht zu erhalten. Soweit einige Partien auf den Markt kamen, wurde die Gegenlieferung von ölhaltigen Futtermitteln verlangt, eine Forderung, der Industrie und Handel bei der Knappheit dieser Futtermittel schwer nachkommen können.

Am Mehlmarkt hielt das kleine laufende Bedarfsgeschäft in Weizenmehl zu unveränderten Preisen und Bedingungen an. Roggenmehl war nicht unterzubringen. Die zweite Hand bemüht sich durch erhebliche Preisunterbietungen ihre Vorräte abzustoßen, da die in Aussicht stehende neue Roggenmehl-Type die Absatzmöglichkeiten der bisher gültigen unterbinden dürfte, und da weiterhin die herrschende Witterung die Gefahr des Verderbens der Mehlvorräte mit sich bringt. Auch einige Mühlen sollen die Erlaubnis erbeten haben, aus diesen Gründen zu billigeren Preisen verkaufen zu dürfen.

Der Futtermittelmarkt stand im Zeichen eines umfangreichen Angebots an Cassa-Roggen; in dieser Ware kamen auch einige Umsätze zustande, während Futtergetreide anderer Art wie Futterweizen, Futterroggen oder solches Brotgetreide, das zur Verfütterung freigegeben ist, weniger Anklang fand. Von ölhaltigen Futtermitteln waren Soya- und Erdnußkuchen weiterhin sehr knapp, während andere ölhaltige Artikel wie Sonnenblumenkerne usw. eher erhältlich waren. Trockenschnitzel und andere Abfallprodukte der Zuckerfabrikation blieben gesucht, dagegen war Melasse-Mischfutter reichlich angeboten und lag ziemlich flau. Malzkeime wurden in kleineren Partien zu 16,80 RM ab München gehandelt. — Kleie und andere billigere Mühlennachprodukte blieben knapp, Nachmehl war dagegen leichter zu haben. Vom Ausland wurde argentinische Kanariensaat in schwimmendem Dampfer zu 17,18 RM je 100 Kg., frei Bord Hamburg, angeboten.

Georg Helles.

Waren und Märkte

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 12. April.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilos) Mai 3,75; Juli 3,87½; Sept. 3,90; Nov. 4,00. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilos) Mai 86,50; Juli 86,25; Sept. 87; Nov. 86,75.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 12. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April 634; Mai 641; Juni 636; Juli 635; August 625; Sept. 616; Okt. 610; Nov., Dez., Jan. 606, Febr. je 606; März 607; April, Mai je 606; Juli 604; Okt. 598; Tendenz ruhig.

* **Leinöl-Notierungen vom 12. April.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 9,50 (unv.); dto. Kit. per April-Mai 11⅛ (unv.); Leinsaatöl loko 21,25 (unv.); April 20⅞ (20,25); Mai-August 20⅞ (unv.); Baumwoll-Oel ägypt. 24,26 (unv.); Baumwoll-Sl. ägypt. per April 6⅞ (unv.). Neuyork: Terp. 50⅞ (50,50). Savannah: Terp. 47⅞ (47,50).

Vom Eiermarkt

An den deutschen Eiermärkten ist die Lage stabil. Die Eierproduktion hat jetzt so ziemlich ihren Höchststand erreicht und es hält häufig schwer, das eintreffende Material völlig abzusetzen. Die Gebiete mit der größten Erzeugung fühlen jetzt ihre Eier, die sie nicht abzusetzen vermögen, ein. Die im allgemeinen als Zuschußgebiete geltenden Gegenden haben selbst einen reichlichen Eieranfall, so daß sie auf Ergänzungslieferungen von anderen Bezirken nur selten angewiesen sind. Die straffe Organisation des Eiermarktes verhindert ein Absinken der Preise. Der Großhandel hat daher günstige Kalkulationsmöglichkeiten. Die Bauern können ihren Eieranfall durchweg zu angemessenen Preisen absetzen. Die Konsumnachfrage hat sich gebessert. Das Geschäft erhält eine Anregung durch die bevorstehenden Osterfeiertage. Ungestempelte Eier werden sehr reichlich offeriert, wodurch der Absatz in gestempelten Eiern hin und wieder leidet. Der Unterschiedsbetrag wurde für den Monat April auf 25.— festgesetzt.

Verbot der Schlachtviehausfuhr aus Saarland und Pfalz

Die Bauernschaft des Gauleiters Pfalz-Saar teilt mit: „Es wird hiermit angeordnet, daß im Saarland und in der Pfalz erzeugtes Schlachtvieh nicht außerhalb der Pfalz und des Saarlandes verkauft oder verbracht werden darf. Es muß vielmehr innerhalb dieses Gebietes zum Verkauf gebracht werden."

Der badische Holzmarkt

Die Holzmarktlage ist nach wie vor durch eine lebhafte Nachfrage bei beiligen Preisen gekennzeichnet. Am Nadelstammholzmarkt wirkt die beginnende Bausaison auch in den Gebieten, die gegen Ende des Winters etwas vernachlässigt waren, absatzfördernd. Forlenstammholz fand auch in den schwachen Klassen bei unveränderten Preisen immer noch glatt Aufnahme. Das Laubstammholzangebot dürfte bis auf wenige Restposten untergebracht sein, ohne daß gegen Ende der Saison Preiszugeständnisse gemacht werden mußten. Der Markt ist weiter aufnahmefähig, nur der Absatz von Eichen geringerer Qualität bereitet zeitweise Schwierigkeiten.

Für Papierholz besteht laufend Nachfrage. Vereinzelte Versuche, billiger anzukommen als im Winter, entsprechen nicht den tatsächlichen Absatzverhältnissen.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 12. April (Schluß amtlich)

Paris	20,36	London	43,22½	Prag	12,80	[illegible]	[illegible]
London	14,94½	Madrid	42,[illegible]	Warschau	58,25	[illegible]	[illegible]
Neuyork	308,75	Berlin	124,45	Budapest	—,—	[illegible]	[illegible]
Belgien	52,32½	Wien ([illegible])	73,[illegible]	Belgrad	7,01	[illegible]	—
Italien	25,60	Sofia	—,—	Athen	1,12	[illegible]	[illegible]

Paris, 12. April (Schluß amtlich)

London	73,35½	[illegible]	377,25	Kopenhagen	329,50	[illegible]	—,—
Neuyork	15,14	Italien	125,65	Holland	10,[illegible]	Berlin	610,25
Belgien	258,50	[illegible]	490,50	[illegible]	279,50	[illegible]	365,75

London, 12. April (Schluß amtlich)

Neuyork	484,50	Kopenhagen	22,40	Madrid	148,—	[illegible]	1,715
[illegible]	[illegible]	Stockholm	19,39½	[illegible]	472,50	[illegible]	1,802
Amsterdam	718,—	Oslo	19,90½	[illegible]	592,—	[illegible]	135,—
Paris	73,46	London	110,—	[illegible]	522,—	[illegible]	17,35
Brüssel	28,60	[illegible]	110,82	Wien	25,41	[illegible]	13,23
Italien	56,25	Prag	113,80	Warschau	25,25	[illegible]	116,8
Berlin	12,07½	Budapest	24,75	[illegible]	18,85	[illegible]	
Schweiz	14,89	Belgrad	212,50	Rio de Jan.	41,2	[illegible]	18,85
[illegible]	48,45	Sofia	400,—	[illegible]	2,30	[illegible]	130,13

Hamburger Metallnotierungen vom 12. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	[illegible] Brief	[illegible] Geld	[illegible] bezahlt
Januar	46,25	46,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	46,25	46,—	—,—	—,—	—,—	—,—
März	46,25	46,—	—,—	—,—	—,—	—,—
April	39,75	39,25	—,—	300,0	300,0	—,—
Mai	39,75	39,25	—,—	300,0	300,0	—,—
Juni	40,75	39,75	—,—	300,0	300,0	—,—
Juli	41,25	40,75	—,—	300,0	300,0	—,—
August	42,—	41,50	—,—	300,0	300,0	—,—
September	44,75	44,50	—,—	300,0	300,0	—,—
Oktober	46,—	45,50	—,—	—,—	—,—	—,—
November	46,—	45,50	—,—	—,—	—,—	—,—
Dezember	46,25	46,—	—,—	—,—	—,—	—,—

	Brief	Geld
Silberbarren	18,50	18,50
Feinsilber (Rm. p. kg)	56,50	53,10
Antimon (Rm. p. [illegible])	2,94	2,79
[illegible]		
[illegible] (Rm. p. [illegible])	2,35	2,30
[illegible]		
[illegible] (Rm. p. [illegible])	3,30	3,20

	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	11,87	11,87
[illegible]	—,—	97,—

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 12. April.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,25 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,20 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 50—57,50 RM je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 2 Kilo.

Napoleon - Mussolini - Werner Krauß

— ein Dreigestirn führender Namen — beherrschen das histor. Kolossal-Gemälde

Napoleons letztes großes Abenteuer

Künstlerische Oberleitung: Dr. Ernst Hanfstaengl
Musik: Dr. Guiseppe Becce

HUNDERT TAGE

Kaiser-Schicksal des großen Korsen mit

Werner Krauß als Napoleon I.

Gust. Gründgens — der verschlagene Fouché

Eduard von Winterstein — Peter Voß
H. A. von Schlettow u. v. a.

2 Stunden ganz großer Schauspielkunst!

Hochzeitsfeierlichkeiten des Ministerpräsidenten Herm. Göring

Jugendliche ab 14. Lebensjahr Zutritt!

Beginn: Sa 3.00, 4.50, 6.55, 8.20 / So 2.00, 4.10, 6.00, 8.15

ALHAMBRA

1000 Freuden

— im festlich geschmückten Hause — bereiten Ihnen

Gustav Fröhlich
Lida Baarova - Willy Birgel

im grandiosen UFA-Film

BARCAROLE

- Venetianische Liebesnacht -

Geheimnisvoller Titel, der lockt u. verspricht! Deutsche Filmkunst, die begeistert!

Außergewöhnlich schönes Vorprogramm: „Die rosarote Brille" / Lustspiel

Neueste DEULIG-UFA-Woche
Groß-Aufnahmen der
Hochzeit Herm. Görings
im Berliner Dom.

Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr; So. 2.00 Uhr.

SCHAUBURG

Große NACHT-Vorstellung!

Heute 10.50 abends

Marlene Dietrich

— raffinierte, bildschöne Spionin — in dem Welt-Erfolgs-Film

X 27 Spionage im Weltkrieg

2 Stunden Hochspannung!

Ein tempojagendes, ungemein fesselndes **Spionage-Schauspiel** mit all seinen unbegrenzten Verschlagenheiten u. Ränken voll Intrigen u. Abenteuer

das Sie sehen müssen!

Marlene Dietrich . . einmalig wie immer! . . . . gefährl. Spionin!

Schauplatz: Oesterr.-Ungarn-Rußland.

Vorher: Neueste „AVARIA"-Tonwoche!

ALHAMBRA

Die lustige Film-Operette **Polenblut** mit **Anny Ondra**, **Ivan Petrovich** in der **SCALA** — 4.00 / 6.30 / 8.20

CAPITOL

Sonntag letzter Tag
Das einzigartige Filmwerk
Rudolf Forster
Hohe Schule

Restaurationsschiff Silberpappel

mit dem anschließ. Garten-Restaurant (5 Min. v. Strandbad) eine Sehenswürdigkeit von Mannheim.

Vorz. Mittagstisch v. 80 ₰ an. Auserwählte Speisen nach der Karte.

Das vorzügliche bayrische Schloßbräu-Pils.

Inh. **Richard Hofmann**

Der Film des Führers

Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP
Gesamtleitung u. Regie: Leni Riefenstahl

Morgen **letzter Sonntag!**

Heute um 3.00 5.30 8.30 Uhr

Heute abend findet auch eine **Spät**vorstellung statt: Beginn **10.45** Uhr

Sonntag: 2.00 4.15 6.40 8.50 Uhr

UNIVERSUM

PALAST

Lichtspiele, J 1, 6, Breite Straße - Tel. 26885

Die 2 letzten Vorstellungen

Heute mittag 2 Uhr
Sonntag 2 Uhr
Kassenöffn. 1.30 Uhr

bin ich mit einem neuen

Riesen-Programm

bestehend aus 14 Filmen zum letzten Male in Mannheim!

10 Micky-Maus-Filme und 3 Lustspiele und 1 Heimatfilm.

Preise: Kinder 0.30 bis 0.60 Mk.
(Erwachsene 10 Pfg. Zuschlag pro Platz)
Benutzen Sie unseren Kartenvorverkauf ab 4.00 Uhr täglich an der Tageskasse

PALAST Lichtspiele Breitestraße und **GLORIA** Palast Seckenheimerstraße

Sonntag letzter Tag!

In beiden Theatern: 4.00 6.00 6.50 8.30 — So 2.00

Zwerchfellerschütternde Komik, tollster Humor in **Richard Eichberg's** neuestem Meisterwerk

Die Katz' im Sack

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel mit

2 x Magda Schneider einmal braun - einmal blond - beidemal siegreich

Wolf Albach-Retty - Theo Lingen

Ein Lachschlager ganz großen Formats!

Beiprogramm: Lustspiel-Kulturfilm Ufa Woche

Zu **Ostern** gibts elegante moderne **Schuhe** zu billigen Preisen in großer Auswahl.

Tägl. Eingang von Neuheiten

Schuhhaus Gebrüder **Major** Mannheim Schwetzinger Straße 39

Neu! **Park-Hotel** MANNHEIM **Neu!**

Herrenbar: Täglich Musik
Hotelhalle mit Kaffee u Konditorei
SONNTAGS: TANZTEE

Große Wieder-Eröffnung

der vollständig renovierten

Gloria-Säle Seckenheimer Straße 13

mit **Schlachtfest, Bockbier** und **Weißwurst.** Ab 7 Uhr abds. **Konzert** und Polizeistunde-Verlängerung.

Um geneigten Zuspruch bitten

Emerich Sieber und Frau

früher Zum Alten Kulmbacher Bräustübl, Kaiserring 32

National-Theater Mannheim

Samstag, den 13. April 1935
Vorstellung Nr. 244
Miete G Nr. 20 Sondermiete G Nr. 10
N.S.-Kulturgemeinde Ludwigshafen
NS-Kulturgemeinde Mannheim

Wegen schwerer Erkrankung von Erw. Linder an Stelle von „Der Kaiser und der Löwe"!

Die Pfingstorgel

Eine bayrische Moritat von Alois Johannes Lippl
Musik v. Karl List.
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22 Uhr

Delikate Vorspeisen eigener Herstellung täglich frisch

Spargel pikant mit Schinken
Hühnerfleisch mit Gemüsesalat
Frischer Salm pikant garniert
Frische Krabben mit Ei und Remoulade

Portions-Kübel **45 Pfg.**

STEMMER O 2, 10

Wellenreuther am Wasserturm

Das behagliche Konditorei-Kaffee in schönster Lage Mannheims

Reichhaltige Auswahl in **Oster-Geschenken**
Sonntags Früh-Konzert

Gold. Lamm

E 2, 14 — J. Neumann

Samstag und Sonntag

Bockbierfest

Märzenbier (hell) a. d. Brauerei Schrempp-Printz Karlsruhe

Kapelle Duddeldei - Stimmung

Wein-Abschlag!

Garant. naturreine Winzerweine direkt vom Erzeuger

Rotwein ½ Ltr. 13, Schopp. 25 ₰,
Weißwein ½ Ltr. 18, Schopp. 35 ₰.
Ueber die Straße bei Abnahme v. 5 Liter an Rotwein Liter 45 ₰,
Weißwein Liter 60 ₰.

Rheinischer Hof, Ludwigshafen, Jägerstr. 4a, a. Bahnh., Tel. 604 64.

Füchse kaufen Sie gut u. billig in der **Pelz-Etage Kretschmer** S 1, 6 Tel. 321 39

Aufbewahrg. aller Pelze b. billigster Berechnung.

50 Jahre

Anläßlich unseres 50jährigen Geschäftsbestehens möchten wir allen denen, die uns durch Erteilung von Aufträgen unterstützten, für das uns dadurch entgegengebrachte Vertrauen danken und bitten gleichzeitig, uns auch weiterhin mit Aufträgen betrauen zu wollen.

Carl Fr. Gordt - R 3, 2

RADIO — ELEKTRO-INSTALLATION — SCHLOSSEREI

Es lohnt sich

den Opel-Händler aufzusuchen, denn nur bei ihm erhalten Sie Qualitäts-Fahrräder mit dem Zeichen Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik, die sich durch sprichwörtliche Zuverlässigkeit auszeichnen, ohne dabei viel zu kosten.

Supremahaus Mohnen, Mannheim, J 1, 7 (Breite Str.)
Auto-Schmitt, Mannheim-Käfertal, Am Haltepunkt.

Zu Mittag speist man im **„goldenen Falken"** Nähe Marktplatz, S 1, 17 für nur **65** oder **80** Pfennig

Café „Vaterland" Ludwigshafen, Ludwigstr. 10
Täglich TANZ

Jeden Sonntag-Abend **Tanz** in den beliebten **Ballhaus-Sälen** — In Tanzorchester

Es geht um **5000 Mk.** *im großen BP Preisausschreiben*

Eine gute Antwort und ein bißchen Glück, dann sind Sie erster Preisträger und gewinnen **1000 Mark in bar!** Eine einzigartige Gelegenheit, die Sie nicht versäumen dürfen. Sehen Sie sich unser Spezialfenster mit blauer BP Arbeitskleidung an. Dort finden Sie auch den Wortlaut der Preisfrage, die Bedingungen zur Teilnahme und erkennen die Lösung! Prospekte mit Lösungsformularen erhalten Sie kostenlos.

WRONKER MARKTECKE MANNHEIM S1
DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG

Städt. Planetarium

Sonntag, den 14. April, 16 Uhr u. 17½ Uhr
Die Erde als Himmelskörper
(mit Sternprojektor und Lichtbildern)

Kultur-Kurzfilme: Steinwärts gehen - Stricke drehen / Das schwimmende Hotel / Wolkenkratzer in Süd-Amerika.

Eintritt RM. 0.40 / Schüler RM. 0.15 / Erwerbslose RM. 0.10

STETTER J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6 — Das Spezial-Geschäft für Hand-, Bett- und Tischwäsche

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung. Entwässerungsarbeiten der Fliegerschule im alten Zuchthof am Herrenacker. Nähere Auskunft beim städtischen Hochbauamt, Baubüro Schlachthof, in der Zeit von 8—12 und von 15—18 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind und die Zeichnungen aufliegen. Einreichungstermin: Donnerstag, 25. April 35, 9.00 Uhr, Amtsgebäude II (D 1), Zimmer 51. — Zuschlagsfrist bis 10. Mai 1935.

Inserieren bringt Gewinn!

Tuche Durch direkten En gros-Einkauf von ersten Fabriken **billiger Verkauf** *Tuchhaus Seltz* O 2, 2, 1 Tr. Paradeplatz neben Hauptpost

Verkäufe

Günst. Gelegenh. 5 gespielte **Pianos** billig auch auf Raten **Heckel** O 3, 10 Kunststraße

Piano Blüthner schwarz poliert, schöner voller Ton billig abzugeben. Ständige Auswahl in ca. **50 Pianos und Flügel** darunter günstige Gelegenheitskäufe! **Ohnesorg** Mannheim N 2, 12 gegenüber Rosengarten

Nähmaschine gebr. v. 25.-Mk. an. Versenkb. billig. **Pfaffenhuber H 3, 2**

Gelegenheitskauf Ein **Schlaf-Zimmer** Eiche mit Nußbaum, schwere Qualität zum Preise von Mk. **380.-** abzugeben **Lutz, T 5, 18** (Möbelschreinerei)

Gelegenheit! Einige moderne **Schlafzimmer** besonders billig auch auf Ehestand. abzugeben **Möbel-Schüler** Kaiserring 24 am Tattersall neb. Hotel Central

Elektr. **Autoluftpumpe** 220 Volt, bill. zu vk. Wertheimstr. 13, 4. St. r.

Radio Ia. 3 R. Netzempf., spottbillig zu verk. H 7, 15, Tromb.

Staubsauger Ia Fabr. fempf., mob., sehr gut erh., zu nur 25.- abzugeb. Fernspr. 288 73.

MOHNEN Verkauf für Mannheim: N 4, 18 (NÄHE STROHMARKT)

Einen Wurf 1,2 **Drahthaar-Foxterrier** 2 Mon., Vater u. Sieger Derb-kaptain v. d. Dachsburg, Preis 50.— u. 45.— RM pro St. Matters, Ludwigshafen a. Rh., Industriestraße 5.

Fahrräder Dürkopp-Adler 5 Mk. mon. Rate Gebraucht v. 10 Mk. an **Pfaffenhuber H 3, 2**

Besonders preiswerte **Küchen** in natur u. elfenb. in einfacher u. sehr elegant. Ausführg. kompl. schon ab 140.- bis 300.- Ehestandsdarl. **Möbel-Schüler** Kaiserring 24 am Tattersall neb. Hotel Central

Reisekoffer-grammophon b. verkauf. Gontardstr. Nr. 4, 3 Tr., Schneider.

Kleiderschrank 1- und 2türig, Stühle u. Handtuchhalter z. verkauf. R 4, 8, Wirtschaft

1 gut erhalt. eis. **Bettstelle** mit Kindermatr. preisw. zu verk. Roth, N 2, 2, IV

Billiger Ostersonderzug nach **Freiburg im Breisgau** über Ostersonntag und Montag

Fahrpreis ab Mannheim RM 7.- Abfahrt 7.21 Uhr

Gutscheine für Unterkunft und Fahrkarten erhältlich bei **Lloydreisebüro G. m. b. H., O 7, 9** und der Stationskasse, wo auch ausführliche Programme erhältlich.

Reiseleitung bei Lloydreisebüro Kommerling, Pirmasens.

Reichsbahndirektion Ludwigshafen/Rh. und Saarbrücken

..ob Sie ein Geschenk suchen aus Porzellan, Kristall, Keramik oder auch für Küche und Heim bei *Bazlen* am Paradeplatz finden Sie das Richtige!

Lest die NMZ

Große Auswahl in wenig getrag. **Herren-Kleidern** zu mäß. Preisen. **Finkel, H 6, 1**